

weibil



theo schmid

akribischer taubenzüchter im interview

inhalt



1

1 Sebastian Bregy



2

2 Markus Hool

STV Gampel läutet grossen Sportsommer ein

Kaum zu glauben. Mit **Gampel2016** eröffnet der kleine, aber traditionsreiche Sport- und Turnverein Gampel einen mit Highlights gespickten Sportsommer 2016.

Vom 27. bis 29. Mai messen sich Turner und Turnerinnen aus der ganzen Schweiz miteinander. Die Athleten finden inmitten von Gampel eine tolle Infrastruktur vor. Neben der sportlichen Betätigung kommt auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Das grosse Festgelände mit Festzelt und diversen Verpflegungsständen erweckt bei den Festbesuchern die Lust auf die bevorstehende Open-Air-Saison. Das tolle Festprogramm ist gespickt mit diversen Höhepunkten. Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle für die tolle Arbeit, die das OK bis hierhin geleistet hat.

Am Samstag, 28. Mai, findet zudem ein weiterer Grossanlass statt. Im altherwürdigen Stadio San Siro in Mailand findet der Final der UEFA Champions League zwischen Real Madrid CF und Atlético de Madrid statt. Ob die Tickets für diesen Abend trotz des Turnfestes in Gampel ausverkauft sein werden, ist noch ungewiss. Gewiss ist einzig, dass Michel Platini nicht in Mailand anzutreffen sein wird.

Weiter geht's am Sonntag, 29. Mai, wieder mit Fussball. Da sich der Schweizerische Fussballverband dazu entschieden hat, den diesjährigen Cupfinal in einem Leichtathletik-Stadion auszutragen, verzichten bekannte Cupgrössen wie Sitten und Basel daher dieses Jahr auf eine Teilnahme und überlassen den traditionsreichen Titel für einmal den Mannschaften, die während des ganzen Jahres wenig Grund zu feiern hatte. Dies zeugt doch von einer gewissen Grösse.

Ab Anfang Juni treten in Paris unsere Schweizer Tennis-Cracks an. Das Roland Garros wurde 1891 das erste Mal ausgetragen. Die grosse Frage aus Schweizer Sicht: Kann Stan Wawrinka seinen Titel verteidigen. Wir drücken die Daumen.

Der polyvalente Sportinteressierte kann gleich im Land der Liebe bleiben. Frankreich ist nämlich ab dem 10. Juni Austragungsort der Fussball-Europameisterschaft 2016. Exakt einen Monat haben die 24 Mannschaften Zeit, bis das beste Team von unserem Kontinent gekürt ist.

Normalerweise würde ich nun an dieser Stelle mit dem Hinweis auf das Brünigschwingfest schliessen, das am 31. Juli auf dem Brünigpass, im schönen Kanton Obwalden, ausgetragen wird. Nicht so aber in diesem Jahr. Wieder einmal findet ein Grossanlass in Brasilien statt. Nachdem bereits die Fussball-Weltmeisterschaft 2014 im Land der Caipirinhas und des Karnevals durchgeführt wurde, hat man sich wohl dazu entschlossen, den Gewinn direkt wieder zu reinvestieren. Einzig bei der Namensfindung war man nicht sehr kreativ und bediente sich kurzerhand einfach beim STV Gampel. Vom 5. bis 21. August finden die Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro statt. Kurz **Rio2016**.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern einen schönen Sportsommer 2016!

Sebastian Bregy

Verzeichnis

grusswort	3
gmeind	
protokollsplitter	
gampel-bratsch	4
protokollsplitter	
steg-hohtenn	10
läbu	
danke martin	12
wohnen im alter	13
früizit	
karate-club yamato	14
Gampjer Turnfest	16
skitour – skiclub jeizinen	17
oag – walliser des jahres	18
ttc gampel-steg	19
fokus800	29
nahgfregt	
fernando schnyder	20
kultur	
murgang im hooried	22
kulturabend bratsch/hohtenn	24
tanzkurs an der lonza	25
persönlich	
theo schmid	26
gwärb	
25 jahre – beschi matte	30
neubauwohnungen	32
glöibu	
hinter den kulissen unserer kirchengemeinde teil 2	33
vereidigung gardisten	34
agseit	35
blädäregg	36

Geschätzte Leserinnen und Leser unserer Partnergemeinde

Seit mehr als vier Jahrzehnten besteht zwischen der Gemeinde Gampel-Bratsch und Horw eine schöne Partnerschaft. Es freut mich, als Repräsentant der südlichen Nachbargemeinde der Stadt Luzern mit diesem Grusswort ein Zeichen der Verbundenheit setzen zu dürfen.

Sie haben sich vielleicht schon einmal gefragt, wie man den Namen unserer Gemeinde ausspricht und was er bedeutet. In der Mundart mutiert das «w» zum «b» und somit sprechen wir von unserer Gemeinde «Horb». Der Name hat seine Herkunft im gotischen Wort «hurwin» und dies lässt auf Schlamm oder ein Sumpfgebiet schliessen. In der Tat waren vor langer Zeit die Horwer Bucht und das Luzerner Becken des Vierwaldstättersees miteinander verbunden. Erst allmählich füllte sich der Trog mit Geschiebe von den Bächen aus den angrenzenden Bergen auf und das Gebiet verlandete schlussendlich.

In diesem Talboden befindet sich heute der dicht besiedelte und urbanere Teil unserer Gemeinde. Demgegenüber bildet die Horwer Halbinsel einen attraktiven Erholungsraum für die ganze Region. Horw weist sowohl eine städtische als auch eine ländliche Ausprägung auf. So sind beispielsweise immer noch 30 Bauernhöfe in Betrieb.

1955 wurde in Horw das allererste Autobahnstück der Schweiz eröffnet und neue Wohnungen wurden mit «direkte Aussicht auf die Autobahn» beworben. In den 1960er-Jahren erlebte die Gemeinde sodann eine bedeutende Bautätigkeit und steht heute vor der Aufgabe, zahlreiche Infrastrukturbauten sowie öffentliche Gebäude und Anlagen zu sanieren. In den nächsten 6 Jahren stehen gemäss dem Finanz- und Aufgabenplan Sanierungen mit einem Investitionsvolumen von 140 Millionen Franken an. Darunter fallen unter anderem die vollständige Erneuerung der Trinkwasseraufbereitungsanlage, die Sanierung und Erweiterung des Oberstufenschulhauses sowie grössere Investitionen im Bereich der Altersversorgung.

Horw ist mit Kriens und der Stadt Luzern zusammen Teil des Entwicklungsgebiets «LuzernSüd», wo in den nächsten 20 Jahren Raum für rund 17'000 zusätzliche Einwohner/innen sowie neue Arbeitsplätze geschaffen werden soll. Dieser erwartete enorme Wachstumsschub stellt eine grosse Herausforderung dar und lässt sich nur gemeinsam mit den Nachbargemeinden bewältigen. Horw hat sich bei der Diskussion um eine starke Stadtregion im Jahr 2007 gegen eine Grossfusion mit der Stadt Luzern und anderen Agglomerationsgemeinden ausgesprochen. Als Resultat der damaligen Diskussionen wird heute eine erfolgreiche institutionalisierte Zusammenarbeit gepflegt.

Wir freuen uns, die Partnergemeinde von Gampel-Bratsch zu sein und hoffen, dass wir in der nächsten Legislatur wieder die Möglichkeit für einen gegenseitigen Besuch und Austausch haben werden.

Gemeindepräsident Horw (LU),
Markus Hool

Impressum

Herausgeber:
Einwohnergemeinden
Gampel-Bratsch, Steg-Hohtenn
Vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:
Gemeindeverwaltungen Gampel-Bratsch
und Steg-Hohtenn

Kontakt:
redaktion@weibil.ch

Leserbriefe und Berichte:
Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

Satz + Druck: Mengis Druck AG, Visp

Cartoon: Gabriel Giger

Nächste Ausgabe:
September 2016
Redaktionsschluss 2. September 2016

gmeind



Protokollsplitter Burgerrat Gampel-Bratsch

Genehmigung Jahresrechnung 2015 – Bürgergemeinde Gampel-Bratsch

In der Jahresrechnung 2015 steht dem laufenden Ertrag von Fr. 242'899.86 ein laufender Aufwand ohne Abschreibungen von Fr. 137'085.27 gegenüber. Die selbsterarbeiteten Mittel (Cash Flow) aus der Laufenden Rechnung betragen demzufolge Fr. 105'814.59.

Im 2015 wurden Nettoinvestitionen von Fr. 38'400.21 getätigt. Die Gesamtrechnung 2015 schliesst somit mit einem Finanzierungsüberschuss von Fr. 67'414.38 ab.

Der Burgerrat genehmigt die Jahresrechnung 2015 der Bürgergemeinde zu Händen der Burgerversammlung vom 23. März 2016.

Genehmigung Budget 2016 – Bürgergemeinde Gampel-Bratsch

In der budgetierten Jahresrechnung 2016 steht dem laufenden Ertrag von Fr. 203'500 ein laufender Aufwand ohne Abschreibungen von Fr. 129'000 gegenüber. Die budgetierten selbsterarbeiteten Mittel (Cash Flow) für das Jahr 2016 belaufen sich auf Fr. 74'500.

Die Investitionsrechnung 2016 weist keine Ausgaben aus. Das Budget 2016 sieht somit einen Finanzierungsüberschuss von Fr. 74'500 vor.

Der Burgerrat genehmigt Budget 2016 der Bürgergemeinde zu Händen der Burgerversammlung vom 23. März 2016.

Protokollsplitter Gemeinderat Gampel-Bratsch

Arbeitsvergaben

Der Burgerrat beschliesst folgende Arbeitsvergaben (-> Fr. 10'000.00):

Möbel SIZ, 3930 Visp

Anschaffung Möbel Bürgerhaus Jeizinen; Fr. 15'111.15

Ernennung Feuerwehrkommandant Stv. – Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg

Kalbermatter Martin aus Steg hat seine Demission als Feuerkommandant Stv. der Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg eingereicht. Der Gemeinderat dankt ihm für seinen Einsatz für die die Sicherheit der Bevölkerung.

Der Gemeinderat ernennt auf Antrag der Feuerwehrkommission Providoli Peter aus Steg zum neuen Feuerwehrkommandanten Stv. der Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg.

Beförderungen 2016 Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg

Der Gemeinderat beschliesst auf Antrag der interkommunalen Feuerwehrkommission folgende Beförderungen der AdF:

- Zug 1, Leutnant Bregy Sven – Hauptmann
- Zug 2, Soldat Rotzer Emanuel – Korporal
- Leutnant Brunner Tania – Oberleutnant
- Zug 3, Leutnant Heinzen Thomas – Oberleutnant

- Kommando, Oberleutnant Providoli Peter – Hauptmann

Die Beförderungen werden im Rahmen der Agatha-Feier durchgeführt.

Personalangelegenheiten – Grundsatz- diskussion

Der Gemeinderat beschliesst auf Antrag der Verwaltungskommission, Marty Erich per 1. Mai 2016 als Leiter Werkhof zu ernennen.

Verkauf Bodenanteil Strassenparzelle Alpstrasse Jeizinen

Der Gemeinderat hat an der Sitzung Nr. 12/14 vom 18. August 2014 unter Traktandum 8. beschlossen, den Eigentümern der an die Strassenparzelle Alpstrasse angrenzenden Parzellen die Möglichkeit zu bieten bis an 2 Meter an die eigentliche Strasse Boden zu erwerben.

Im Rahmen der Umsetzung hat sich gezeigt, dass der Bodenkauf allgemein nicht den erwünschten Nutzen bringt. Teilweise ist die Parkplatznutzung trotz Bodenkauf nicht möglich. Es gilt festzuhalten, dass im Rahmen des ursprünglichen Baubewilligungsverfahrens dem Umstand der Parkierung auf eigenem Boden offensichtlich zu wenig Rechnung getragen wurde.

Der Gemeinderat beschliesst in Ergänzung zum Grundsatzbeschluss an der Sitzung Nr. 12/14 vom 18. August 2014 unter Traktandum 8., den Käufern des Bodenanteils an der Alpstrasse unentgeltlich und temporär das Recht einzuräumen, den Boden im Eigentum der

Gemeinde bis zur effektiven Strassengrenze mit dem nötigen Sicherheitsabstand als Parkplatz (nur immatrikulierte Fahrzeuge) zu nutzen. Dieses temporäre Recht wird ausschliesslich ausserhalb der Skisaison und auf Zusehen hin gewährt, d.h. bis die Gemeinde dereinst eine nötige Anpassung der Infrastruktur (Verbreiterung der Strasse, Erstellung eines Trottoirs, Verlegen von Leitungen oder dergleichen) vornehmen wird.

Grundsatzentscheid Platzgestaltungen

Der Gemeinderat fällt im Rahmen der Infrastrukturanierung im Dorf Gampel folgende Beschlüsse:

- Es wird ein Studienauftrag gemäss vorliegendem Reglement erteilt werden, welches vom Leiter Technischer Dienst erstellt wurde.
- Bei der Pflasterung des Dorfplatzes soll der Umfang der aktuellen Dimension entsprechen.

Erteilung einer Betriebsbewilligung – Bistro Viktoria, Amacker-Wyssen Nadja

Amacker-Wyssen Nadja hat das Gesuch um Erteilung einer Betriebsbewilligung gestellt. Das Gesuch wurde im Amtsblatt Nr. 52, vom 25. Dezember 2015 sowie an den Aushangkästen der Gemeinde publiziert. Einsprachen sind innert 30 Tagen keine eingegangen. Durch den Sicherheitsbeauftragten, Hildbrand Philipp, wurden die nötigen feuerpolizeilichen Kontrollen durchgeführt und für genügend erachtet.

Der Gemeinderat erteilt Amacker-Wyssen Nadja die Betriebsbewilligung für das gewerbmässige Angebot von Speisen, alkoholfreien und alkoholischen Getränken zum Mitnehmen oder zur Lieferung sowie zum Genuss vor Ort in den Räumlichkeiten und Plätzen an der Neue Strasse 19, 3945 Gampel unter der Schildbezeichnung «Bistro Viktoria» auf den 1. Februar 2016.

Instandsetzung Restaurant Seilbahn – Grundsatzentscheid

Gemeinderat Arnaboldi Lorenz beantragt, aufgrund des Alters der Immobilie und im Sinne der Nachhaltigkeit einen Um/Ausbau (Auszug aus dem Antrag: «Energietechnisch Küche Wintergarten Wohnbereich Sani/Heizung/Elektro usw»). Der Gemeinderat beschliesst, am Konzept festzuhalten, welches an der Sitzung Nr. 18/15 vom 26. Oktober 2015 genehmigt wurde. Insbesondere bestätigt der Gemeinderat folgende Punkte:

- Eine Erweiterung der Betriebsfläche ist aufgrund des Restaurationsangebotes in Jeizinen wirtschaftlich nicht sinnvoll.
- Die Erneuerung der Küche ist vorgesehen. Die Sanitäreinrichtungen sind erst vor 10 Jahren erneuert worden. Die Elektroinstallationen (Elektrotabelleau) wurde im Vorjahr erneuert. Insofern sind diese Forderungen weitestgehend erfüllt.

- Die Installation eines Wintergartens ist energietechnisch wenig sinnvoll (Im Sommer ist eine Beschattung bzw. Kühlung sehr aufwendig). Mit der Installation einer mobilen Verglasung wird dem nötigen Windschutz, der Terrassenerleb-

nis und einer späteren Erweiterung genügend Rechnung getragen.

- Mit den vorgesehenen Investitionen zeigt der Gemeinderat einerseits genügend Weitsicht für die Notwendigkeit der Erneuerung der Immobilie und trägt andererseits die notwendige Verantwortung im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit bzw. Finanzierbarkeit.

Ausschreibung Restaurant Seilbahn Jeizinen

Der Gemeinderat beschliesst, das Mietverhältnis mit der jetzigen Mieterin per 31.03.2016 aufzulösen und die Sanierungsarbeiten bis Mitte Jahr auszuführen. Zudem beschliesst der Gemeinderat, die Ausschreibung des Restaurants Seilbahn (Buffet) Jeizinen 1 Mal im Amtsblatt, 1 Mal im Walliser Boten, 1 Mal in der Rhone Zeitung, im Gemeindeanschlagkasten und auf der Website der Gemeinde zu publizieren.

Restaurant Seilbahn, Jeizinen – Mietvertrag

Der Gemeinderat beschliesst mit 6 Stimmen und einer Enthaltung, das Restaurant Seilbahn in Jeizinen an Sutter Erika (geb. 01.01.1955) aus Oftringen AG zu vermieten.

Umnutzung ehemaliger Werkhof (Zur Mühle 9) – Grundsatzentscheid

Der Gemeinderat beschliesst auf Antrag der Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg, die bisher als Werkhof genutzte Doppelgarage (Zur Mühle 9, 3945 Gampel) der



Stützpunktfeuer Gampel-Steg zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wird die Garage bei der Turnhalle (Bienenstrasse 2, 3945 Niedergampel) von der Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg an die Gemeinde zurückgegeben. Die Einzelgarage (Zur Mühle 9, 3945 Gampel) wird von der Gemeinde weiterhin zur Lagerung der Ortsmarketing-Produkte sowie Depot Unterhalt Parkuhren genutzt. Tscherry Albert kann während der Umbauzeit Teile der Doppelgarage als Lagerraum nutzen.

Unwetterschäden Hooried / Wiederinstandstellung Rebmauern nach Ereignisfall vom 31.03.2015

In der Nacht vom 30. auf den 31. März 2015 riss eine Rutschung im Gebiet Hooried mehrere Trockenmauern weg. In Mitleidenchaft gezogen wurden dabei natürlich auch Rebflächen. Schadenssumme gemäss Ortsschätzer Fr. 280000.00.

Die Reparaturarbeiten verlangen also einen grossen Aufwand, so dass ohne Unterstützung der öffentlichen Hand wohl kaum Reparaturen an diesen Mauern / Reben vorgenommen werden. Das heisst, dass die einmalige Terrassenlandschaft in wenigen Jahren verschwinden wird. Die Versicherungen haben, nach geologischen Gutachten, jegliche Deckung abgelehnt.

Aus diesem Grunde hat die Gemeinde versucht Subventionen zu erhalten. Zugesprochen wurde inzwischen Fr. 24000.00 durch den Fonds Landschaftsschutz Schweiz (FLS), sowie Fr. 46200.00 Bund und Fr. 41360.00 Kanton, insgesamt also Fr. 111560.00. Mit diesem Betrag sollen die Instandstellungsarbeiten bewerkstelligt werden indes wir

dafür Personen über die OPRA freistellen und die privaten Grundbesitzer tatkräftig Eigenarbeit leisten.

Die Gemeinde müsste bis zum Eintreffen der Subventionsgelder eine Vorfinanzierung leisten. Gemäss den Aussagen der Subventionsstellen sollen die Beiträge FLS und Bund Ende Jahr sicherlich ausbezahlt werden. Der Kantonsbeitrag ist bis Ende Jahr nicht sichergestellt.

Der Gemeinderat beschliesst, das Projekt gemäss dem dargelegten Verfahren weiterzuverfolgen und die Vorfinanzierung der ausstehenden Kantonsbeiträge zu leisten.

Projektanfang PWI Flurstrassen Gampel-Bratsch

Das Kantonale Amt für Strukturverbesserung hat mit Schreiben vom 7. März 2016 der Gemeinde Gampel-Bratsch mitgeteilt, dass aufgrund der allgemeinen Budgetkürzungen des Kantons Wallis auch die laufenden Projekte im Bereich Strukturverbesserungen angepasst werden müssen.

Der Gemeinderat beschliesst, gemäss erwähnter Anfrage im Grundsatz am Projekt PWI Flurstrassen Gampel-Bratsch unter der Voraussetzung festzuhalten, dass Bund und Kanton das Projekt subventionieren. Dass die Auszahlungen der Kantonsbeiträge in Folge der Budgetreduktion erst ab dem Jahr 2020 getätigt werden können, nimmt der Gemeinderat zur Kenntnis.

Arbeitsvergaben

Der Gemeinderat beschliesst folgende Arbeitsvergaben (> Fr. 10 000.00):

Schnyder Bau- und Generalunternehmung AG, 3945 Gampel
Baumeisterarbeiten Infrastrukturerneuerung Dorf Gampel Los 2; Fr. 1 078 064.00

Gruber Markus AG, 3945 Gampel
Sanitärinstallationsarbeiten Infrastrukturerneuerung Dorf Gampel Los 2; Fr. 153 236.65

Clavarex GmbH, 3900 Brig
Installation des Schlüsselsystems SALTO (Ergänzung); Ff. 16 900.00

Imwinkelried Lüftung und Klima AG, 3930 Visp
Installation Klimaanlage Gemeindekanzlei; Fr. 37 753.40

Geoplan AG, 3940 Steg VS
Aktualisierung der Quellschutzzonen; Fr. 18 502.65

Gebr. Zengaffinen AG, 3940 Steg VS
Ausbaggerungsarbeiten Unterhalt Lonza; Fr. 21 463.35

Schnyder Bau- und Generalunternehmung AG, 3945 Gampel
Sanierungsarbeiten Kolkbildung und Unterspülung Ufermauer Lonza; Fr. 40 000.00

Naturpark Pfynges, 3970 Salgesch
Erstellung Holzzaunes Wanderweg Gampel-Jeizinen; Fr. 14 523.60

Gebr. Zengaffinen AG, 3940 Steg VS
Steinsprengungen Unterhalt Lonza Gebiet Luegju und Schintigrabu; Fr. 35 002.80

r-team Schreinerei AG, 3945 Gampel
Koordinationsarbeiten Umbaus Restaurants Seilbahn, Jeizinen; Fr. 10 260.00

Stoffel Metallbautechnik AG, 3942 Raron
Installation Verglasung Terrasse Restaurant Seilbahn, Jeizinen; Fr. 56 377.20

Gastra AG, 3930 Visp
Installation Küche Restaurant Seilbahn, Jeizinen; Fr. 65 667.00



Hooried

Einführung Tempo 30-Zone

Gampel. – *Seit Mitte Mai wurde im Dorf Gampel die Tempo-30-Zone eingeführt. Die ZONE 30 & ZONE Parkverbot, auf den Gemeindestrassen in Gampel innerorts, soll unter anderem die Verkehrssicherheit erhöhen und zur Steigerung der Lebens- und Wohnqualität beitragen.*

Das Vorhaben wurde im Amtsblatt öffentlich publiziert. Einsprachen zu diesem Vorhaben wurden keine hinterlegt. Die zuständigen Kantonalen Instanzen haben das Vorhaben mit Entscheid vom 11. März 2015 genehmigt. Die Tempo-30-Zonen sind nur für Gemeindestrassen, jedoch nicht für Kantonsstrassen zulässig. Nachdem nun die Grundstrasse mit der neuen Strasse zwischen Kanton und Gemeinde abgetauscht werden konnte, ergibt sich für das Dorf Gampel ein abgeschlossener Zonenperimeter mit den beiden Kantonsstrassen Bahnhofstrasse und Grundstrasse.

Mit der Schaffung der Tempo-30-Zone werden folgende konkreten Ziele verfolgt:

- Der Quartiersituation und Nutzung angepasste Geschwindigkeit und damit die Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere die Schulwegsicherheit.
- Die Bedürfnisse der verschiedenen Verkehrsteilnehmer mit den Funktionen unter Einklang zu bringen.
- Reduktion von Fahrlärm, insbesondere durch einzelne sehr schnelle Fahrzeuge verursacht.
- Attraktivitätssteigerung des Strassenraumes und Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Verbesserung der Koexistenz der verschiedenen Verkehrsgruppen.

- Insgesamt wird eine Steigerung der Lebens- und Wohnqualität in den Quartieren angestrebt.

Die Gemeinde ist verpflichtet die Fahrweise zu überprüfen und statistisch nachzuweisen. Daher werden Aufzeichnung der Geschwindigkeiten erfolgen. Übertretungen haben strafrechtliche Folgen.

Wir bitten die Bevölkerung um Kenntnisnahme und Verständnis!

Gampel, Mai 2016
Die Gemeindeverwaltung





1

1 Schnyder Mario mit der Brader Jugend



La Terrasse du Rhône

Bratsch – *Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit haben drei Lehrgänger zusammen mit dem Verein fokus800 und den Jugendlichen von Bratsch eine Neugestaltung des Biels lanciert.*

Der Biel in Bratsch ist ein schöner Ort, der leider viel zu wenig genutzt wird. Das dachten auch die Lehrgänger Schnyder Dominic, Pollinger Robbin und Borter Rafael, während sie sich ein Thema für ihre Vertiefungsarbeit überlegten.

Zusammen mit dem Projektleiter von fokus800 Schnyder Mario und den Jugendlichen von Bratsch haben sie auf dem Biel in Bratsch einem neuen Treffpunkt den Weg geebnet. Zu den neuen Attraktionen sollen ein Pétanqueplatz (ähnlich wie Boccia), ein Barfussweg mit verschiedenen Materialien, eine Grillstelle, eine Aussichtsplattform und noch vieles mehr gehören. Sie haben diese Anlagen provisorisch aufgestellt, damit man sich vorstellen kann, wie der Platz aussehen könnte. Am Dienstag, den 4. Mai, haben sie ihr Projekt in Bratsch präsentiert und den neuen Freizeitplatz mit den provisorischen Anlagen gezeigt. Dazu haben sie ein Apéro mit Grilladen organisiert.

An dem Infoabend wurden die Ideen und Wünsche der Bevölkerung wahrgenommen, welche nun fix realisiert werden sollen.

Bis am Samstag, den 14. Mai, sind die provisorischen Bauten auf dem Biel noch zu besichtigen.

Bock uf Friizit oder Bock uf Wohnu

Gampel-Bratsch. – *Die Gemeinde Gampel-Bratsch hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, sich für die nach Lebensphasen unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung einzusetzen. Dies insbesondere auch mit Herzblut für die Förderung junger Familien und unserer Jugend.*

Um als attraktive Wohngemeinde Jung und Alt Lebensqualität und Wohnattraktivität zu bieten, braucht es auch entsprechende Angebote und Möglichkeiten. Teilweise können der Wunsch auf eine aktive Freizeitgestaltung (Bock uf Friizit) und der Wunsch auf eine ruhige Wohnsituation (Bock uf Wohnu) nicht in Einklang gebracht werden. Der Gemeinderat hat eine Arbeitsgruppe aus den ressortverantwortlichen Gemeinderäten und verschiedenen Freiwilligen ernannt um diesem Ziel näher zu kommen. Gemeinsam soll ein Projekt zur Gestaltung entsprechender Freiräume und den damit verbundenen Rahmenbedingungen erarbeitet und umgesetzt werden. Damit soll auch erreicht werden, dass Ruhestörungen und Verunreinigung der Pausenplätze eingedämmt werden. Um weiterhin als Wohngemeinde attraktiv zu bleiben, liegt uns auch die Sicherheit der Bevölkerung am Herzen. Verschiedentlich wird auch immer wieder die Videoüberwachung thematisiert. Auch diese Massnahme wird die Arbeitsgruppe intensiv prüfen. Unter dem Strich wird es darum gehen, die effektivsten Massnahmen zu evaluieren und diese sinnvoll umzusetzen. Trotz aller Bemühungen der Arbeitsgruppe und des Gemeinderats funktioniert das Zusammenleben in einer Gemeinde nur, wenn der gegenseitige Respekt und die nötige Toleranz aller Beteiligten vorhanden ist.

Im Namen der Arbeitsgruppe,
Silvia Schmid, Gemeinderätin

Herzliche Gratulation



Frau Ida Gruber-Roten konnte am 11. März 2016 in ihrem Heim in Ggampel ihren 90. Geburtstag feiern. Der Gemeinderat von Gampel-Bratsch gratuliert der Jubilarin im Namen der Gemeinde und wünscht Frau Gruber-Roten weiterhin viel Gesundheit und ein erfülltes Leben.

Marktplatz-Parkgarage als Chance

Der Gemeinderat von Gampel-Bratsch will die Parkplatz-Situation im alten Dorfteil verbessern. Geplant ist eine Parkgarage beim Marktplatz. Ob das Vorhaben realisiert wird, entscheidet das Stimmvolk an der kommenden Budget-Urversammlung.

Der alte Dorfteil von Gampel hat Charme und Charakter. In den letzten Jahren wurden denn auch verschiedene Objekte restauriert – trotzdem bleiben viele Sanierungsbedürftig. Zu viele, findet der Gemeinderat von Gampel-Bratsch. Während der Bau von Einfamilienhäusern im Gampjer Grund boomt, schwindet das Leben aus dem Dorf. «Der alte Dorfteil ist entvölkert», schreibt die Gemeinde in einem Bericht. Die Hauptgründe: Die Sanierung der alten Gebäude ist kostenintensiv, die Platzverhältnisse beschränkt, Anbauten nur schwer möglich. Will ein Bauherr auf die Garage nicht verzichten, so muss diese in aller Regel im Untergeschoss eingeplant werden. So geht potenzieller Wohnraum verloren. Gemeindepräsident Konrad Martig: «Hier will der Gemeinderat gegensteuern. Wir sind überzeugt, dass eine Parkgarage ein guter Lösungsansatz ist. Das Quartier wird für potenzielle Bauherren attraktiver, weil die Garagen-Problematik gelöst wird.»

Marktplatz bleibt Marktplatz

Die Gemeinde Gampel-Bratsch ist Eigentümerin des Marktplatzes im Zentrum des alten Dorfteils von Gampel. Geht es nach den Gemeindebehörden soll hier eine unterirdische Parkanlage bestehen. Ein erster Entwurf beinhaltet 23 Garagen-Boxen. Die Zufahrt in die Parkgarage erfolgt von der Südseite. Als zweiter Zugang, der zugleich Notausgang ist, ist eine Treppe vorgesehen.

Der Marktplatz bleibt bestehen, er wird nach dem Bau der Parkhalle neu gestaltet und mit Bäumen bepflanzt. Auch der Fidelis Schnyder gewidmete Brunnen wird in den neuen Marktplatz integriert. Wie genau sich der neue Platz präsentieren wird, ist indes noch offen, ein entsprechender Architekturwettbewerb läuft.

Kosten: Rund eine Million Franken

Die Gemeinde Gampel-Bratsch ist Bauherr der Parkgarage. Konrad Martig rechnet mit Kosten von rund einer Million Franken – zuzüglich der Platzgestaltung. Der Preis pro Garagen-Box beläuft sich auf rund 45 000 Franken. «Wir werden direkt angrenzende Eigentümer als Käufer bevorzugen», so Martig, «erste Rückmeldungen zeigen, dass das Interesse gross ist.» Die Gemeinde Gampel-Bratsch als Bauherrin wird das Projekt vorfinanzieren. Die Parkhalle wird die Gemeinde indes finanziell nicht belasten, da sämtliche Garagen verkaufte werden», versichert Gemeindepräsident Konrad Martig. Es sei zudem festzuhalten, dass kein öffentliches Parkhaus geschaffen werde. «Somit wird auch kein Mehrverkehr generiert», präzisiert Martig.

Gampel-Bratsch: Kein Einzelfall

Gampel-Bratsch ist nicht die einzige Gemeinde, die mit der Problematik der Dorfkerne-Entvölkerung konfrontiert ist. Viele Gemeinden im Wallis sind betroffen, entsprechend viele Expertenmeinungen gibt es, wenn Lösungsansätze diskutiert werden. Einzig bei den Ursachen ist man sich einig: «Fehlende Investitionen in die Dorfkerne treiben die Negativspirale an. Der Sanierungsbedarf staut sich immer weiter auf

und leerstehende, baufällige Häuser prägen immer häufiger das Ortsbild», schreibt etwa der Verein unternehmenGOMS, der sich intensiv mit der Thematik beschäftigt. Der Dorfkerne verliere dadurch insgesamt an Attraktivität und auch der ökonomische Wert der gut erhaltenen und bewohnten Gebäude nehme ab. Damit beginne die Entvölkerung der Dorfkerne und auch für den Tourismus seien sie nicht mehr attraktiv.

Konkreter Lösungsansatz gegen Negativspirale

Will man also diese Negativspirale der Entvölkerung im alten Dorfteil aufhalten, muss man investieren oder Investitionen ermöglichen. «Mit dem konkreten Projekt der Parkgarage auf dem Marktplatz verfolgt die Gemeinde genau diesen Ansatz», so Gemeindepräsident Konrad Martig. Nach den Sommerferien wird die Gemeinde detailliert über das Projekt informieren. Schlussendlich wird die Urversammlung im Herbst entscheiden können, ob die Parkgarage realisiert wird oder nicht.



gmeind

Protokollsplitter Steg-Hohtenn Mai 2016

Gesunde Finanzen der Einwohnergemeinde und der Burgerschaft

Sowohl die Einwohnergemeinde als auch die Burgerschaft weisen eine kerngesunde Finanzlage aus. Die Rechnung 2015 der Einwohnergemeinde schloss in mancherlei Hinsicht besser ab als budgetiert. So war der Aufwandüberschuss kleiner als budgetiert und der Ertrag höher als vorgesehen. Da die Nettoinvestitionen nicht vollständig aus den selbsterarbeiteten Mitteln finanziert werden konnten, erhöhte sich die Prokopfverschuldung leicht von bisher 1500 auf 1800 Franken. Diese kann immer noch als klein bezeichnet werden. Die Rechnung 2015 der Burgerschaft schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 330 000 Franken ab.

Arbeitsvergaben Sanierung Flurstrasse Hohtenn

Die Flurstrasse in Hohtenn ist in mancherlei Hinsicht in einem schlechten Zustand und bedarf der Sanierung. Der Gemeinderat konnte nun an der Sitzung vom 13.04.2016 in einer ersten Tranche die verschiedenen Arbeiten vergeben. Den Zuschlag für die Baumeisterarbeiten im Betrage von Fr. 149 000.00 erhielt Schnyder Bau- und Generalunternehmung AG, Gampel. Für die Asphaltierungsarbeiten konnte Schmid Severin Söhne AG, Brig mit Fr. 56 000.00 berücksichtigt werden. Die Arbeiten werden im Frühjahr/Sommer 2016 ausgeführt.

Sanierung Trottoir beim Kinderspielplatz Tripoli

Das Trottoir beim besagten Kinderspielplatz entlang der Mutzen- Sandstrasse wies in letzter Zeit vermehrt Setzungen und Absenkun-

gen aus. Eine kurzfristige Sanierung drängte sich in Folge der regen Frequentierung auf. Die Sanierungsarbeiten, enthaltend Untermauerung des Trottoirs und Asphaltierung beliefen sich auf Fr. 28 000.00 wurden von der Fa. bregybau GmbH, Gampel ausgeführt.

Hochwasserschutz Lonza – Ausbaggerung lokaler Auflandungen

Unter der Lonzadorfbrücke Steg-Gampel ist es im Herbst/Frühjahr 15/16 zu ansehnlichen Auflandungen gekommen. Die Räumung der Auflandungen unter der Brücke ist technisch schwierig. Auf Empfehlung von Experten und es Kantons, wurde beschlossen eine Ausbaggerung bis unmittelbar beidseits des Brückendurchlasses vorzunehmen. Diese Arbeiten wurden im März 2016 durch die Fa. Gebrüder Zangaffinen, Steg durchgeführt und zwar zu einem Auftragswert von Fr. 22 000.00.

Überprüfung Strassensignalisation in Steg und Hohtenn

Die Ueberarbeitung des Strassensignalisationsplans durch das Büro Zumofen Glenz AG, Steg, ist weit fortgeschritten. In diesem Zusammenhang hat der Gemeinderat einen Grundsatzentscheid dahingehend gefällt, dass mit Ausnahme der Kirch- und Bahnhof-, Alu- und Beschmattenstrasse in Steg eine 30iger Zone eingeführt werden soll. Die Planungs- und Realisierungskosten werden mit Fr. 70 000.00 veranschlagt und ggf. für das kommende Jahr budgetiert.

Verkauf Parzelle Nr. 4770 in den Lauinen

Der Gemeinderat hat beschlossen, auf das entsprechende Gesuch der Fa. Stebag

sowie der Einzelunternehmung Roman Gnesa, Steg einzutreten und hat die Parzelle Nr. 4770 im Halte von 1151m² zum Preise von Fr. 46 040.00 den beiden Unternehmen verkauft. Die Parzelle hat keine Zufahrt zur Strasse, ist unerschlossen und in vergandetem Zustand. Den Käufern ist die Parzelle als angrenzende Liegenschaft dienlich.

Kündigung Parkplatz Nord beim Hallenbad

Seit mehreren Jahren mietet die Gemeinde den Parkplatz nördlich Hallenbad von privaten Eigentümern ab und bewirtschaftet diesen der Bevölkerung und Besuchern des Sportzentrums und Hallenbad als Dauermieter zu Verfügung. Eigentümer haben nun diesen Mietvertrag per Ende März 2017 gekündigt, so dass dieser Parkplatz vermutlich ab April 2018 nicht mehr als Autoabstellplatz mit Dauerparkkarte benutzt werden kann.

Missbrauch der Sammelaktion für Sonderabfälle

Durchgeführte Kontrollen und Meldungen haben gezeigt, dass die Sammelaktion 2016 für Sonderabfälle erneut in verschiedener Hinsicht von Einzelpersonen missbraucht wurde, um verschiedenste nicht reglements-konforme Abfälle zu entsorgen. Um die Vorgaben der Abfallberatung Oberwallis in Zukunft besser einhalten zu können, und um Sanktionen gegen die Gemeinde vorzubeugen, hat der Gemeinderat entschieden, dass in Zukunft Sonderabfälle nur noch beim Werkhof abgegeben werden können. Eine entsprechende Mitteilung erfolgt jeweils aus Anlass der Sammelaktion.

Marktforschungsanalyse Gemeinde Steg-Hohtenn

Frau Claudine Kalbermatter, Absolventin der HESO Siders hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit eine «Zufriedenheitsumfrage» in der Bevölkerung von Steg-Hohtenn durchgeführt. Dabei haben 230 Personen an der Umfrage teilgenommen. Die Umfrageteilnehmer machten für die Gemeindeverwaltung interessante Aussagen in den Bereichen: Infrastruktur, Gemeindekanzlei, Hallenbad, Naherholung, Vereinsleben, Öffentlicher Verkehr. Der Gemeinderat dankt Claudine Kalbermatter für die aufschlussreiche Studie und wird die notwendigen Vorkehrungen veranlassen.

Biodiversitätsprojekt

Das überregionale Biodiversitätsprojekt für Nebenerwerbslandwirte ist abgeschlossen. Die Gemeinde übernimmt einen Anteil der Kosten zugunsten der Nebenerwerbslandwirte.



Herzliche Gratulation

Der Gemeinderat von Steg-Hohtenn gratuliert den Jubilaren im Namen der Gemeinde und wünscht weiterhin viel Gesundheit und ein erfülltes Leben.



Studerus-Martig Klara | 10.01.1926



Bregy-Locher Julius | 22.02.1926



Imsand-Zumstein Anton | 25.03.1926

läbu



1 Teilnehmer der Infoveranstaltung

Danke Martin

Gampel. – *Wieder einmal heisst es Time to say goodbye. Heute verabschieden wir Herrn Martin Schmid. Ich erlaube mir, ihn im Folgenden Martin zu nennen. Die letzten Verabschiedungen hast du, Martin, jeweils selbst geschrieben. Jetzt bin ich daran, deine Verabschiedung zu schreiben. Es fällt mir nicht leicht, die richtigen Worte zu finden, weil deine Verabschiedung viel zu früh kam und so ganz und gar nicht geplant war.*

Am 27. August 2014 ereilte dich dein Schicksal. Bei der Ausübung deines geliebten Sports, Tennisspielen, hattest du einen Unfall. Die Folgen eines Hirnschlages verunmöglichten einen Wiedereinstieg in deinen geliebten Lehrerberuf.

Martin wurde am 30. Januar 1955 in Raron geboren. Im Kreise seiner Familie erlebte er mit seinen fünf Geschwistern eine glückliche Kindheit. Nach den Primarschuljahren in Raron besuchte er 2 Jahre das Progymnasium in Gampel und anschliessend sechs Jahre das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig, welches er 1975 mit der Lateinmatura abschloss. 1975 bis 1979 liess er sich an der Universität Bern zum Sekundarlehrer phil I ausbilden.

Die erste Unterrichtserfahrung sammelte er im Schuljahr 1979–80 an der Berufsschule in Brig. Auf das Schuljahr 1980–81 erhielt er die Anstellung in der ROS Gampel-Steg und blieb unserer Schule 35 Jahre bis zu seinem Rücktritt treu.

Martin war eine sehr kompetente Lehrperson, die ihren Unterricht sorgfältig plante und durchführte. Seine Unterrichtstätigkeit beschränkte sich nicht nur auf das reine

Vermitteln von Stoff, sondern für ihn waren Bildung und Erziehung eine untrennbare Einheit. Er war stets offen für neue Lehrmittel und Unterrichtsformen.

Während seinen Unterrichtsjahren bildete er sich ständig weiter. Er besuchte Kurse in Gesprächsführung, Kurse für den Umgang mit verhaltensauffälligen und / oder schwachen Schülern sowie Kurse in Selbstorganisation, Zeitmanagement und Anwendung des Computers in Unterricht und Schulverwaltung. Ausserdem liess er sich zum Praktikumslehrer ausbilden und betreute mehrere angehende Lehrpersonen. Für den Englischunterricht an der OS erlangte er das Advanced Certificate. Er absolvierte auch den Nachdiplomstudiengang Qualitopp und schloss das Modul Team und Arbeitsgruppen erfolgreich ab. Für die Führung der Schulbibliothek liess er sich zum Hilfsbibliothekar ausbilden.

Martin engagierte sich sehr für das neue Sprachenkonzept und arbeitete ab 2008 auch als Fachberater Englisch an der PH Brig. Zudem zeigte er sich als engagierter Kursleiter im Projekt Passepartout.

Martin spielte auch eine aktive Rolle im Schulentwicklungsprozess. Von seiner Seite kamen wertvolle Inputs und er war stets auf Harmonie im Lehrerteam bedacht. Er war ein loyaler Arbeitnehmer und ein guter Kollege für jede Lehrperson.

Vor seinem Unfall verbrachte er gerne seine Freizeit in der Natur, beim Wandern oder bei der Gartenarbeit und er war immer auf der Suche nach lohnenden Fotosujets. Martin war ein Bewegungsmensch und liebte es, Sport zu treiben, vor allem Tennisspielen.

Er schätze es aber auch sehr, ein gutes Buch zu lesen und war einem Theater- oder Kinobesuch nicht abgeneigt.

Martin ist auch ein Familienmensch. Das Wohl seiner beiden Töchter liegt ihm besonders am Herzen. Ich wünsche Martin und seiner Frau Dorine trotz des schweren Schicksalschlages erfüllte Stunden im Ruhestand und viel Courage für die Neuausrichtung ihres gegenwärtigen Lebensabschnitts.

Im Namen der Schulleitung und des ganzen Lehrerteams, aber auch im Namen der Eltern und Schülerinnen und Schüler danke ich dir, Martin, für alles Gute, das du uns hast zukommen lassen.

Direktor OS Gampel-Steg
Georges Jäger



Martin Schmid

Pro Senectute Valais/Wallis – Wohnen im Alter

Steg-Hohtenn. – *Im Haus der Generationen wurde am 02. März 2016 durch die Pro Senectute Wallis ein Vortrag über das Thema «Wohnen im Alter» abgehalten. Beat Meichtry, Sozialarbeiter HFS, blickt auf den Anlass in Steg zurück.*

Pro Senectute, als grösste Fach- und Dienstleistungsorganisation der Schweiz im Dienst der älteren Menschen, durfte an dieser Veranstaltung ca. 110 Personen begrüessen. Nach einer kurzen Vorstellung von Pro Senectute Valais – Wallis und deren Dienstleistungen, habe ich versucht, den Teilnehmern die bestehenden Bedarfsleistungen näher zu erläutern:

- Ergänzungsleistungen
- Hilflosenentschädigung

Beide Leistungen stellen einen realen Anspruch dar, wie dies auch auf die AHV zutrifft. Wenn jemand das Gefühl hat, er habe Anspruch auf eine AHV-Leistung, wird er diese sicherlich auch in Anspruch nehmen. Genau gleich sollte es sich mit den Ergänzungsleistungen und der Hilflosenentschädigung verhalten.

«EINE ÜBERPRÜFUNG KLÄRT DIE SACHLAGE UND KOSTET NICHTS»

Zumal bei der Ergänzungsleistung ausserhalb der Rente auch noch andere Leistungen abgerufen werden. Dazu zählen die Subventionierung der Krankenkasse, die Rückerstattung der Krankheitskosten (Franchise und Selbstbehalt der Krankenkasse), Zahnarztkosten und die Befreiung der Billagkosten. Anhand von einfachen Zahlenbeispielen konnte ich aufzeigen,

was für Positionen für die jeweiligen Berechnungen gelten.

Bei der Hilflosenentschädigung sind Einkommen und Vermögen der betroffenen Person nicht relevant, es geht einzig um den Grad der Hilflosigkeit oder anders gesagt die Unterstützung welche die Person benötigt. Für die Berechnung der Ergänzungsleistungen sind sehr viele Dokumente beizubringen, da hier die verschiedenen Einkommen (AHV-Rente, Pensionskasse, Unterhaltszahlungen, Mieteinnahmen, etc.) den anerkannten Kosten gegenübergestellt werden. Auch spielt bei der Berechnung das Vermögen eine ganz entscheidende Rolle, da wir im Wallis sehr oft Vermögen aufgrund von Grundgütern (Haus, Wohnung, Ferienhäuschen, Bau- und Landwirtschaftsparzellen, etc.) ausweisen.

In einem weiteren Kapitel bin ich auf die Kosten in einem Alters- und Pflegeheim eingegangen:

- «Hotelkosten» = Pension (Zimmer, Verpflegung, Unterhalt)
- Pflegekosten gemäss BESA-Einstufung 1–12 (diese Rechnung geht direkt an die Krankenkasse)
- Hilflosenentschädigung und deren Handhabung im Altersheim
- Transporte zum Arzt, Spital, etc.
- persönliche Pflegeprodukte
- Taschengeld

Da Grundgüter eine wesentliche Rolle bei der Berechnung einer Ergänzungsleistungsrente darstellen, erkläre ich folgende Schwerpunkte:

- Erbvorausbezug
- Schenkung
- Wohnrecht versus Nutzniessung
- Katasterwert versus Verkehrswert

Als Quintessenz stelle ich klar fest, dass Grundgüter in Zukunft vermehrt verkauft werden müssen, damit ein Aufenthalt in einem Altersheim finanziert werden kann. Ein Verkauf kann selbstverständlich zuerst innerhalb der Kernfamilie abgesprochen werden und nur falls dort keinerlei Interesse besteht muss dann halt ein Verkauf an Dritte in Erwägung gezogen werden. Zum Schluss habe ich noch die Haftungsfrage der Familie in Bezug auf ungedeckte Heimkosten aufgezeigt. Mit ein bisschen gutem Willen kann praktisch überall eine vernünftige Lösung gefunden werden.

Fazit der Veranstaltung:

1. sich informieren lassen
2. sich nicht durch Falschinformationen «auf der Strasse» ins Bockhorn jagen lassen
3. die verschiedenen Lösungsansätze vergleichen und dann entscheiden
4. für Fragen betreffend dem Alter kann sich jedermann an eine der Beratungsstellen der Pro Senectute wenden

Pro Senectute Wallis,
Beat Meichtry



Blauring Steg

Steg. – Am 22. April trafen sich 17 Blauringsmädchen und 6 Blauringsleiterinnen zum monatlichen Scharanlass. Gemeinsam spielten sie auf dem Schulhausplatz das berühmte Geländespiel «Capture the Flag».

Die Mädchen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Das Ziel in der ersten Runde war, Bälle in die gegnerische Basis zu werfen, ohne von den Feinden gefangen zu werden. In der zweiten Runde, mussten die Mädchen die gegnerische Flagge ergattern und zurück in die eigene Basis bringen. Zum Finale spielten sie ein «Capture the Flag» im ganzen Dorf.

Für den Scharanlass im Mai haben die Leiterinnen einen Ausflug nach Bern in den Adventure Room organisiert. Vom 25. Juni – 2. Juli 2016 findet das alljährliche Sommerlager statt.

Was ist «Capture the Flag»

Es werden 2 Gruppen gebildet. Diese Gruppen werden nun auf dem «Spielfeld» (Feld, Wald, Wiese, ...) ihre Stellungen beziehen und die Flagge platzieren.

Die Gruppen beginnen bei ihren Fahnen. Der Start wird durch ein vorher ausgemachtes Signal (Schreien, ...) bekanntgeben. Beide Parteien müssen nun versuchen die jeweils gegnerische Fahne zu klauen und zu ihrer eigenen Fahne zu bringen, ohne dabei von Gegner erwischt zu werden. Gewonnen hat die Partei, welche zuerst 3-mal die gegnerische Fahne geklaut hat.

Karate Club Yamato Gampel-Steg reist an die WM in Jakarta

Gampel-Bratsch. – Gleich 6 Mitglieder aus dem Karate-Do Club Yamato Gampel-Steg haben es in das Team der Schweizer Nationalmannschaft (SKISF*) geschafft, das vom 25. August bis 28. August 2016 an die Weltmeisterschaft in Jakarta (Indonesien) reist.

Der Karate Club Gampel-Steg, der 1995 gegründet wurde, zählt heute ca. 80 Mitglieder. Die Yamato-Familie ist eine weltoffene und bunt durchmischte Truppe, welche auf aktive Mitglieder im Alter von 6 bis über 60 Jahre zählen darf.

In unseren Breitengraden wird Karate oftmals als reine Vollkontakt-Kampfsportart wahrgenommen. Dieses Vorurteil hat die Kampfkunst in erster Linie natürlich der Film- und Unterhaltungsindustrie zu verdanken, welche Karate meist als gewaltverherrlichenden Kampf zwischen Gut und Böse zelebriert.

Dass dem eigentlich überhaupt nicht so ist und im realen Karate-Do vielmehr Eigenschaften wie Respekt, Disziplin und Selbstbeherrschung gefordert sind, erklärt mir Daniel Meichtry, einer der Trainer im Karate-Do Club Yamato Gampel-Steg. Der in Steg wohnhafte Gestalter Werbetechnik übt diese Kampfkunst selber seit 1993 aus und darf sich mehrfacher Schweizer Meister sowie auch Teilnehmer an Europa- und Weltmeisterschaften nennen. Seine grössten sportlichen Erfolge waren sicher der Europameistertitel KATA Einzel 2011 in Ungarn, der 3. Rang Kata Team an der WM in Sydney 2012 und der 2. Rang Kata Einzel sowie der 1. Rang Kata Team EM Dresden 2014. Seit bereits mehr als 15 Jahre ist Daniel auch als Trainer und Coach tätig. Während des Jahrs

trainieren Kinder, Junioren wie auch Senioren jeweils zweimal pro Woche im Dojo* Gampel. Vor Wettkämpfen, wie nun Ende August die Weltmeisterschaft in Jakarta, wird zusätzlich am Wochenende noch Spezialtraining für alle Teilnehmer durchgeführt, damit man sich dem Wettkampfniveau annähern kann. Eine WM findet alle 3–4 Jahre statt und die Teilnahme daran bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung. Neben den Reise Strapazen und den damit verbundenen Kosten, welche der Athlet selber tragen muss, ist die sportliche Herausforderung an einer Weltmeisterschaft natürlich besonders gross. Hier messen sich nur die Besten aus über 100 Ländern und kämpfen in den verschiedenen Disziplinen um die Medaillen. Der Turniermodus an einer WM ist ziemlich einfach zu erklären. Von der ersten Begegnung an geht es im K.O.-System bis in das Finale. Es besteht also die Gefahr, bereits nach der ersten Vorstellung (ca. 2–3 Minuten) die Koffer wieder packen zu müssen. Dies ist nur eine Belastung, der sich ein Sportler stellen muss. Das Teilnehmerfeld an einer Weltmeisterschaft umfasst ca. 2500 Athleten, die sich innerhalb von nur vier Tagen in den verschiedenen Kategorien untereinander messen. Nebst der geschlechtlichen Unterteilung und den verschiedenen Alterskategorien wird im Karate zusätzlich noch zwischen Kumite und Kata unterteilt. Während beim Kumite die Kämpfer direkt gegeneinander antreten und vor Schiedsrichtern mit präzisen Schlägen und schnellen Reaktionen zu überzeugen versuchen, wird beim Kata ein Schattenkampf gegen imaginäre Gegner mit 28 verschiedenen Formen vorgeführt. Auch hier bewertet eine fachkundige Jury jeweils zwei gegeneinander antretende Athleten, welche sich aber in keiner Weise berühren. Beim Kata müssen die Sportler mit sauberen

1 Teilnehmer des Jugendriegelagers 2016

1



WM-Teilnehmer von links: Ritler Nathanael, Bellwald Patricia, Meichtry Daniel, Ruffener Simona, Brigger Robin, Zeiter Kim.

Techniken, Rhythmus und absoluter Körperbeherrschung überzeugen.

Daniel sieht in seiner Sportart eine ideale Lebensschule für jedermann. Ziel ist es, nie einem Gegner Schaden oder Schmerz zuzufügen. Viel wichtiger sind Attribute wie grosse Körperbeherrschung und ein wachsamer Geist. Die gesamte Weibilregion wünscht dem Karate-Do Club Gampel-Steg alles Gute und viel Erfolg an der bevorstehenden Weltmeisterschaft in Jakarta.

*SKISF = Shotokan Karate-Do International Swiss Federation

*Dojo = Trainingsraum für japanische Kampfkünste



Jugendriegelager 2016

Gampel/Frutigen. – Am Wochenende vom 23./24.04.2016 versammelten sich die Turnerjugend des STV Gampels zu ihrem Vorbereitungskurs in Frutigen. Mit typischem April-Wetter während 2 Tagen nahmen insgesamt 47 Kinder und 18 Leiter und Leiterinnen daran teil.

Schon früh am Samstag versammelte sich die Turnerjugend und alle freuten sich auf das bevorstehende Wochenende. Der ganze Tag stand im Zeichen des Spiels, Spass und Sport. Aber auch der Plausch im Schwimmbad war willkommen.

Am Abend freute man sich auf den alljährlichen bunten Abend. In kleinen Gruppen wurde unter dem Motto «verkehrte Welt» spannende, lustige und sportliche Aufgaben gelöst.

Nach einer für manche kurze Nacht ging es dann am Sonntag mit viel Sport vertraut weiter. Nach der Hauptprobe am Sonntagnachmittag trafen dann die Eltern ein und man präsentierte ihnen das Gelernte. Nach der Rangverkündigung des Lagerabends richtete dann unser Präsident Markus Fryand einige Worte an die Eltern und informierte Sie betreffend dem diesjährigen Turnfest in Gampel.

Auf diesem Wege möchte ich mich noch einmal bei allen Leiter/innen, Begleitern, Eltern, Turner/innen und meinen Vorstandskollegen für das tolle Wochenende und die geleistete Arbeit bedanken.

Lagerleiter
Diego Hildbrand



GAMPEL 2016 OBERWALLISER TURNFEST

Startschuss für Gampjer Turnfest!

Gampel. – *Heute startete das Oberwalliser Turnfest 2016 in Gampel! Turnerinnen, Sportler und Geniesser kommen auf ihre Kosten. Neben den Athleten am Start: z'Hansrüedi Endfrenz, Queen Legend und Party-DJ Mike.*

Gampel steht in diesem Jahr im Zeichen des Turnsports: Über 2000 Turnerinnen und Turner aus der ganzen Schweiz werden am letzten Maiwochenende in kameradschaftlicher Atmosphäre um Medaillen und Auszeichnungen kämpfen. Neben den knapp 20 Walliser Vereinen sind über 60 ausserkantonale Sektionen am Start. Die Athleten kommen aus zwölf Kantonen und treten in verschiedensten Wettkämpfen gegeneinander an: Einzelgeräteturnen, Leichtathletik, Vereinswettkämpfe, Volleyballturniere sowie einem Nacht-Unihockeyturnier. Auch die Behindertensportgruppe Oberwallis wird ihr turnerisches Können unter Beweis stellen.

Sportlich, musikalisch, sehenswert

Die Turnaktivitäten werden durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm abgerundet. Der Walliser Kult-Unterhalter z'Hansrüedi wird für Stimmung sorgen, ebenso Queen-Legend, eine englische Queen-Cover-Band der Extraklasse. Mit DJ Mike konnte zudem ein angesagter Partymacher verpflichtet werden. Weiter wird ein reichhaltiges kulinarisches Angebot präsentiert und ein Funpark garantiert für Spass und Spannung für Gross und Klein. Am Start ist zudem die Artistengruppe Konterschwing, die mit ihren akrobatischen Barrenübungen das Publikum in bester Art und Weise unterhalten wird.



Das OK des Oberwalliser Turnfestes 2016.

Mit einer App und Clips am Start

Das Organisationskomitee geht auch in Sachen Kommunikation neue Wege: Auf der Gampel2016-App finden sich alle relevanten Informationen rund um den sportlichen Grossanlass. Sämtliche Vereine sind mit Wettkampfplätzen und Startlisten aufgeführt. Programmiert wurde die App von Yves Tscherry. Während des Turnfestes werden zudem die Resultate fortlaufend veröffentlicht. Erhältlich ist die App kostenlos im Google Play Store und Apple App Store. Zudem hat das Organisationskomitee in den letzten Wochen mit originellen Video-Clips auf den STV Gampel und das Oberwalliser Turnfest aufmerksam gemacht, die auf den sozialen Medien verbreitet wurden.

Alt-Bundesrat in Gampel

Das Oberwalliser Turnfest 2016 wartet zudem mit einem prominenten Festredner auf: Alt-Bundesrat Pascal Couchepin wird

das Wort an die Turnerinnen und Turner, Gäste und Besucher richten. Der FDP-Politiker war in den Jahren 1998 bis 2009 einer der prägenden Figuren der Bundesregierung, 2003 und 2008 bekleidetet er das Amt des Bundespräsidenten. Noch heute gilt Pascal Couchepin als markante Stimme in der Walliser Politik. Und er hat durchaus einen Bezug zum Turnsport: Couchepin ist Ehrenmitglied des Westschweizer Turnverbandes.

Verein mit Geschichte

Der Turnsport hat in Gampel eine grosse Tradition, vor 85 Jahren wurde der Turnverein gegründet. Seither folgten unzählige Turnfeste und Wettkämpfe, Medaillen und Kränze. Der STV Gampel ist über die Kantonsgrenzen hinweg ein Begriff. 250 Mitglieder sind im Verein aktiv. Bereits zum neunten Mal organisiert Gampel das Oberwalliser Turnfest. Mit dem Oberwalliser Turnfest 2016 wird ein weiteres Kapitel Turngeschichte geschrieben.

Skitour 2016 – Arolla-Cabane de Dix-Mont Blanc de Cheilon

Gampel-Bratsch. – *Der Skiclub Jeizinen führte am 9./10. April sein traditionelles Skitourenwochenende durch. Unter der fachkundigen Führung von Willy Imstefp erlebten die Tourengruppe einmal mehr ein unvergessliches Wochenende.*

Nachdem wir letztes Jahr zwei wunderschöne Tage auf den Spuren der Patrouille de Glacier von Zermatt nach Arolla verbrachten, war es naheliegend, dass die diesjährige Tour von Arolla aus gestartet wurde. Fünf Tourenmitglieder waren bereits früh am Morgen vor Ort und nutzten die Gelegenheit um für die PdG zu trainieren, die 10 bzw. 14 Tage später stattfand. Diese absolvierten dabei schnell einmal um die 900 Höhenmeter.

Sobald die Geniesser unserer Gruppe dazu stiessen, starteten wir um die Mittagszeit die Tour. Auch in diesem Jahr gönnten wir uns einen kleinen Luxus und nahmen den ersten Anstieg mit Hilfe eines hochmodernen Tellerlifts in Angriff. Zuoberst vom Lift angekommen wurden die Felle montiert und los ging's über den Pas de Chevres. (kleiner Bruder vom Col de Riedmatten) Oben auf dem Pass angekommen banden wir die Latten auf den Rucksack auf und stiegen über Leitern hinab auf den Glacier de Cheilon. Auf dem Gletscher begrüsst uns die eindruckliche Nordwand des Mont Blanc de Cheilon, unserem eigentlichen Tourenziel. Es folgte der Aufstieg zu unserem Nachtlager der Cabane des Dix auf 2928m. Bei einem wohlverdienten Bier hatten wir ausgiebig Zeit die Sonne zu geniessen. Nach einem schmackhaften Hüttenmahl, das am Abend noch gut nachgespült werden musste, stand uns



eine einigermaßen ruhige Nacht bevor; wobei das Wort Ruhe in einer Berghütte mit Vorsicht zu geniessen ist.

Am nächsten Tag starteten wir bei Tagesanbruch den Gipfelsturm Richtung Mont Blanc de Cheilon. Jedoch gingen wir nicht durch die steile Nordwand, sondern über die Südseite Richtung Gipfel. Willy schlug ein gutes Tempo an und wir kamen zügig vorwärts. Nachdem wir den Col de Cheilon passiert hatten, begann der eigentliche Aufstieg. Vorbei an riesigen Gletscherspalten erreichten wir auf einer Höhe von 3869 m unser Tagesziel. Wir kletterten die letzten Meter auf den Gipfel, schüttelten uns die Hände und genossen die tolle Aussicht auf eine atemberaubende Bergwelt. Nachdem wir uns am phantastischen Panorama satt gese-

hen hatten, machten wir uns bereit für die Abfahrt. Obwohl der Schnee für Geniesser nicht einfach zu fahren war, fand Willy immer wieder traumhafte Teilstücke, die das Herz eines Tiefschneefahrers höher schlagen lassen. Dies ist auch der verdiente Lohn eines jeden Skitourers.

Unten auf dem Gletscher angekommen folgte der kurze Aufstieg über die Leitern hinauf zum Pas de Chevres. Jetzt folgte nur noch die Abfahrt hinunter nach Arolla und die Tour konnte unfallfrei und erfolgreich beendet werden. Bei einem schmackhaften Cordon Bleu liessen wir die letzten zwei Tage Revue passieren und fingen bereits mit der Planung für das nächste Jahr an. Auch hier wird sicher wieder ein interessantes Programm zusammengestellt. Der nächste Winter kann kommen.



1 Von links: Krummenacher Thomas, Schnyder Otto, Salemink Sabine, Varonier Viktor, Hildbrand Roman, Walther Christoph, Fässler Lisa, Mammone Michel, Imstefp Willy



1

1 von links: Reiny Schnyder (Vorstand Plenum VS), Silvia Schmidt (Gemeinderätin Gampel-Bratsch), Pierre-Alain Grichtung (Unternehmer und Politiker), Martin Luggen (Co-Präsident Plenum VS), Mike Schälchli (VR-Mitglied Openair Gampel)



Open Air Gampel – Walliser des Jahres

Gampel-Bratsch/Küssnacht. – **Am Freitag, 18. März 2016 durfte das Open Air Gampel in Küssnacht am Zürichsee vom Plenums VS die Auszeichnung Walliser des Jahres entgegen nehmen. Ein Preis, der vom Plenum VS jedes Jahr an eine Person oder Organisation vergeben wird.**

Die Gemeinderätin Silvia Schmidt, durfte für das Open Air Gampel die Laudatio halten und vermochte es den Freunden des Wallis das Open Air und deren Mehrwert für die Gemeinde Gampel-Bratsch mit Worten und Film näher zu bringen. Hier ein kleiner Auszug:

Der Stern, der 1985 aufging, ist heute ein unverzichtbares Stück Walliser Kulturgut.

Ein Wirtschaftsmagnet, welches sich in 30 Jahren vom schlichten Dorfverein zu einer beachtlichen Grossunternehmung entwickelt hat. Das Open Air Gampel ist heute mehr als nur ein Festival. Das Open Air Gampel ist beste Werbung für unseren Kanton, die Region und nicht zuletzt für die 2000 Seelen Gemeinde Gampel-Bratsch.

Das Open Air ist zugleich Arbeitgeber, Wirtschaftsförderer und Unterstützer für einheimische Unternehmen, Gewerbe, Vereine sowie Öffentlicher Verkehr und Tourismus. Wenn man bedenkt dass die 7 Mio Budget fast 50 Mio Franken an Wertschöpfung generieren, ist das ein gewaltiger Wirtschaftsmotor.

Für uns als Gemeinde und ihre Bewohner aber auch für euch als Besucher oder Mitinvolvierte schafft es die Open Air Crew immer wieder aufs Neue, dass diese 4 Tage zu einem grandioses Erlebnis werden.



Dieser Walliser Grossanlass, der mehr als 100'000 Besucher nach Gampel lockt, weckt bei allen grosse Emotionen und verkörpert einfach die Walliser Kultur pur. Das Open Air soll in Gampel aber nicht nur während 4 Tagen sichtbar, spürbar und erlebbar sein. Nein, wir sind stolz darauf und wollen das ganze Jahr über als Open Air Gemeinde wahrgenommen werden.

Als Gemeinderätin von Gampel-Bratsch bin ich stolz über die Auszeichnungen der letzten Jahre, welche dem Open Air Gampel

verliehen wurden. Und jetzt freut es uns natürlich Besonders, dass das Open Air mit dem «Walliser des Jahres» vom Plenum Wallis eine weitere Auszeichnung erhält.

Wir freuen uns auf weitere 30 Jahre «Ischi Party» und wünschen dem Open Air Gampels weiterhin alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft. Einmal Gampel – Immer Gampel

Gemeinderätin,
Silvia Schmidt

Der TTC-Gampel-Steg

Seit rund drei Jahren hat die Region Gampel-Steg einen Tischtennisclub, der aus der IG-Tischtennis Gampel entstanden ist. Seither spielen vor allem Einwohner aus Gampel und Steg entweder zum Plausch oder wettkampfmässig Tischtennis.

Tischtennis, ein Sport für Jung und Alt

Es gibt wohl niemand, der den Breitensport Tischtennis nicht kennt; ein Sport, der von Jung bis Alt, von Frauen und Männern gespielt wird. Gefordert ist in diesem Sport Schnelligkeit, Ballgefühl, Beweglichkeit, Koordination und sehr viel Konzentration.

Warum ein neuer Verein?

Um den jungen Tischtennistalenten die Möglichkeit zu bieten an den offiziellen Meisterschaften teilzunehmen, hat sich die Vereinsgründung aufgedrängt. Aktuell hat der TTC Gampel-Steg rund 25 aktive Mitglieder, der jüngste ist 12 – der älteste 62 Jahre alt. Auf insgesamt 19 Wettkampftischen bietet der Verein seinen Mitgliedern bis zu drei Trainingsmöglichkeiten pro Woche an.

In die Westschweizermeisterschaft ist der TTC Gampel-Steg mit zwei Mannschaften eingestiegen. Zur Saisonhalbezeit schaffte die erste Mannschaft vom TTC Gampel-Steg locker den Aufstieg in die fünfte Liga und hat sich mit deutlichem Vorsprung den Aufstieg in die vierte Liga gesichert.

Erste Erfolge für den TTC Gampel-Steg

Seit der Gründung des TTC Gampel-Steg kann dieser junge Verein zahlreiche Erfolge



Die erste und zweite Mannschaft vom TTC Gampel-Steg gegen die Mannschaften von Siders und Dorenaz in der Turnhalle Niedergampel.

für sich verbuchen. So haben sich Ende Mai 2015 an der Gubler School Trophy Theler Isabell und Alessia die Schweizermeistertitel in den Kategorien U13 und U15 Mädchen geholt. Und an der Elite-Wallisermeisterschaft 2015 in Martigny haben Elsig Jan die Wallisermeistertitel in der Kategorie U13 und Zengaffinen Sven in der Kategorie U18 für sich entschieden.

Die Wallisermeisterschaft 2016

Ende Januar fand in Martigny die 40. Wallisermeisterschaft im Tischtennis statt. Der TTC Gampel-Steg war vor allem mit seinen Junioren wieder sehr erfolgreich vertreten. Nach seinem Sieg in der Kategorie U13 im letzten Jahr, holte sich Elsig Jan in der Alterskategorie U15 seinen zweiten Wallisermeistertitel. Theler Isabelle wurde Dritte in dieser Kategorie. In der Kategorie U18 holten sich die Brüder Sven und Marco Zengaffinen den zweiten und dritten Platz. Die Zwillingbrüder Nicolas

und Sandro Theler boten den zahlreichen Zuschauern in der Kategorie U13 einen äusserst spannenden Finalkampf. Theler Nicolas, der nach zwei Sätzen deutlich im Rückstand lag, konnte im dritten Satz die Niederlage noch abwenden. Im weiteren Spielverlauf zeigten die beiden Brüder tolle Tischtennisunterhaltung bis schliesslich Theler Nicolas in der Verlängerung des 5. Satzes den Wallisermeistertitel für sich holen konnte. In der Kategorie E konnte sich Zengaffinen Marco gegen die recht stark spielende Konkurrenz bis in den Final durchsetzen und gewann schliesslich den zweiten Rang. Weiter holten sich in der Kategorie D Doppel Zengaffinen Sven zusammen mit Silvio Abgottspon den dritten Platz. Insgesamt war die Tischtennis-Wallisermeisterschaft 2016 ein sehr sportlicher Anlass, der uns sicherlich in guter Erinnerung bleiben wird. Zehn Medaillen lautet die erfreuliche Bilanz für den TTC Gampel-Steg, die aus diesem sehr spannenden Turnier resultiert.

nahgfreigt



Zur Person

Fernando Schnyder

Geboren am 4. Mai 1968
Aufgewachsen: in Bratsch,
Partei: CVP
Im Amt seit: 2013

Ressorts:

Baukommission (Präsident)
Forstbetrieb (Delegierter)
Gemeinderat (Gemeinderat)
Kommission Regionaler Sicherheitsdienst
Sonnenberge (Delegierter)
Schatzungskommission (Präsident)
Vermessungskommission (Mitglied)

Aus dem Gemeinderat – «Nahgfreigt»...

Gampel-Bratsch. – **Fernando Schnyder startete 1984 seine berufliche Laufbahn bei Schnyder Vitus als Maurerlehrling. Als diplomierter Bauführer wechselte er im Jahre 2004 zum Kanton. Mittlerweile steht er in seiner ersten Amtszeit als Gemeinderat von Gampel-Bratsch. Wie er zur Politik steht und was er in seinem beruflichen wie auch privaten Leben schätzt, erzählt der Brader Familienvater im folgenden Interview.**

Lieber Fernando, danke dass du dir die Zeit genommen hast für ein kurzes Gespräch. Seit nun bald vier Jahren amtest du als Gemeinderat von Gampel-Bratsch. Welche Eindrücke hast du gesammelt, seit du als waschechter Brader nach Gampel in die Gemeindepolitik eingezogen bist?

Durchwegs positive. Ich bin stolz, die Brader Bevölkerung in der Gemeinde vertreten zu dürfen. Als ich 2013 startete, war natürlich noch vieles Neuland für mich. Da dies aber für den Grossteil des Gemeinderates so war, haben wir schnell zusammengefunden und damit begonnen, uns den anstehenden Herausforderungen so gut wie möglich zu stellen.

Was schätzt du besonders an deiner Arbeit als Gemeinderat?

Die Zusammenarbeit mit meinen Ratskollegen schätze ich sehr. In der Politik muss man sich regelmässig mit verschiedenen Meinungen und Vorstellungen auseinandersetzen. Es gibt jeweils viele Argumente und Gegenargumente. Hier einen Konsens zu finden, der für alle akzeptierbar ist, empfinde ich als spannenden Prozess. Zudem ist es mir auch ein dringendes Anliegen, sich für die Bedürfnisse der Brader

gebührend einzusetzen. Gerade die Vielfältigkeit macht unsere Gemeinde und Region so einzigartig.

War es ein Ziel von dir, eines Tages in der Politik aktiv zu werden?

Gesucht habe ich es nicht. Obwohl ich meinen Vater und auch meinen Bruder German in der Politik erlebt habe. Politik war in unserer Familie zwar immer ein Thema, intensiv damit befasst habe ich mich damals aber nicht. Erst als mir nach der Fusionierung bewusst wurde, dass es eventuell im neuen Gemeinderat keinen Vertreter mehr aus Bratsch geben würde, habe ich mir ernsthafte Gedanken dazu gemacht.

Welche Faktoren beeinflussten deine Entscheidung?

An erster Stelle war meine Familie. Das Amt des Gemeinderates ist natürlich mit einem gewissen Zeitaufwand verbunden. Die Zeit, welche für Sitzungen und andere Termine investiert werden muss, geht meist dem Familienleben verloren. Ohne die bedingungslose Unterstützung meiner Frau und meiner beiden Töchter wäre dieses Amt gar nicht für mich in Frage gekommen.

Dann habe ich mich aber auch mit meinem Bruder besprochen. Dieser war selber über zwölf Jahre im Gemeinderat tätig und konnte mir einen groben Eindruck davon vermitteln, welche Aufgaben auf mich zukommen würden. Am Schluss versuchten dann auch noch meine Parteikollegen, mich zu überzeugen.

Als Vorsteher der Baukommission wird dir in naher Zukunft sicher nicht langweilig? Ich spreche die bevorstehende Um- und Auszonung von Bauland an.

Das ist zu befürchten. Mittelfristig werden hier sicher einige hitzige Debatten geführt. Dennoch ist es noch zu früh, um über konkrete Massnahmen zu sprechen. Wir werden uns zur gegebenen Zeit damit befassen und die bestmögliche Lösung für alle anstreben.

Grundsätzlich fühle ich mich aber in diesem Ressort wohl, da ich selber aus der Baubranche komme und somit weiss, wovon ich spreche. Dies gibt mir die nötige Sicherheit und Abklärtheit, um Entscheidungen treffen zu können.

Bei welchem grösseren Projekt engagierst du dich momentan in der Baukommission?

Spontan denke ich da gerade an die Anpassung des Baureglements. Obwohl hier momentan die Arbeiten stillgelegt sind. Nach der Fusionierung von Gampel und Bratsch muss die Gemeinde nun beide Baureglements harmonisieren. Da parallel dazu der Kanton aber ebenfalls Anpassungen beim kantonalen Baureglement durchführt, wollen wir noch etwas abwarten. Ende dieses Jahres oder spätestens Anfang 2017 werden wir uns aber wieder damit befassen und dem Kanton einen Vorschlag unterbreiten.

Durch den regionalen Sicherheitsdienst für Lawinen konnten wir in Zusammenarbeit mit der Geoplan AG für die Region Guttet-Feschel, Erschmatt, Ängersch Jeizinen und Bratsch eine Notfall- und Interventionsplanung erstellen. Dies war nötig, weil sich dort einige Gebäude in der gefährdeten Zone befinden. Hierfür haben wir eine überkommunale Lösung mit den Nachbargemeinden erarbeitet.

Im nächsten Jahr endet deine erste Amtsperiode. Hast du dir bereits Gedanken über deine Zukunft gemacht?

Natürlich macht man sich seine Gedanken. Grundsätzlich gefällt mir die Arbeit als Gemeinderat in unseren Dörfern. Ich schätze den offenen und respektvollen Umgang mit meinen Amtskollegen. Auch möchte ich noch das eine oder andere Projekt vorantreiben und abschliessen. Dennoch weiss man nie, was die Zukunft mit sich bringt. Viel ist auch davon abhängig, wie sich die Partei entwickelt und in welcher Konstellation der Gemeinderat weiterbestehen wird. Ich lasse mir alle Optionen offen und mache mir momentan noch keine grossen Gedanken dazu.

Blicken wir ein bisschen auf dein Privatleben. Du arbeitest beim Kantonalen Amt für Zivilschutz, Sektion Bauten. Wie sieht dein Werdegang aus?

Begonnen habe ich 1984 als Maurerlehrling. Damals konnte ich bei Schnyder Vitus in Gampel meine Lehre absolvieren. Im Anschluss habe ich mich zum Vorarbeiter weitergebildet. Nach gut elf Jahren in Gampel wechselte ich 1995 zu der damaligen Arnold AG in Leuk-Susten. Dort arbeitete ich bis 2003. Zu dieser Zeit bekam ich gesundheitliche Probleme. Meine Bandscheibe erlaubte es mir nicht mehr, körperlich anstrengende Arbeit auszuführen. Daraufhin ermöglichte mir die IV eine Umschulung respektive Weiterbildung zum eidgenössisch diplomierten Bauführer. Zu dieser Zeit geriet mein damaliger Arbeitgeber zudem unglücklicherweise in eine finanzielle Schieflage, worauf er den Betrieb einstellen musste. Also habe ich 2004 die Stelle beim Kantonalen Amt für Zivilschutz, Sektion Bauten, angetreten, wo ich heute noch tätig bin.

Wie muss man sich deine heutige Arbeitstätigkeit vorstellen?

Als Verantwortlicher für alle Zivilschutzgebäude im Oberwallis überprüfe ich einerseits in einem wiederkehrenden Turnus die ca. 100 Anlagen und öffentlichen Räume, welche im Oberwallis zurzeit für den Zivilschutz in Betrieb sind. Je nachdem werden der betreffenden Gemeinde Sanierungen oder Behebungen von Mängeln vorgeschlagen.

Andererseits berechnen wir die Ersatzabgaben für Neubauten, welche keine eigenen Schutzräume mehr einplanen und somit im Notfall die öffentlichen Zivilschutzanlagen in Anspruch nehmen würden. Mit diesen Geldern werden dann die vorhin erwähnten Mängel und Reparaturen sowie auch Neubauten teilfinanziert.

Kommen wir zu deinen Freizeitaktivitäten. Bist du ein Vereinsmensch oder in was findest du deinen Ausgleich?

Vor meiner Tätigkeit als Gemeinderat war ich in verschiedenen Vereinen dabei und half diverse Anlässe zu organisieren. Zum Beispiel bin ich Mitglied im Ski Club Bratsch oder der IG-Bratsch. Beiden Vereinen stand ich zudem 12 Jahre als Präsident vor. Mittlerweile musste ich aus zeitlichen Gründen Prioritäten setzen und an manchen Orten etwas kürzer treten. Etwas aktiver bin ich noch im Schiessverein Guttet-Feschel dabei. Und auch der Feuerwehr bin ich treu geblieben. Nach der Fusion hat sich diese mit Gampel-Steg zusammengeschlossen. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten hat sich zwischenzeitlich eine tolle Truppe mit grossem Zusammenhalt entwickelt. Als Zugführer bin ich stolz, noch aktiv

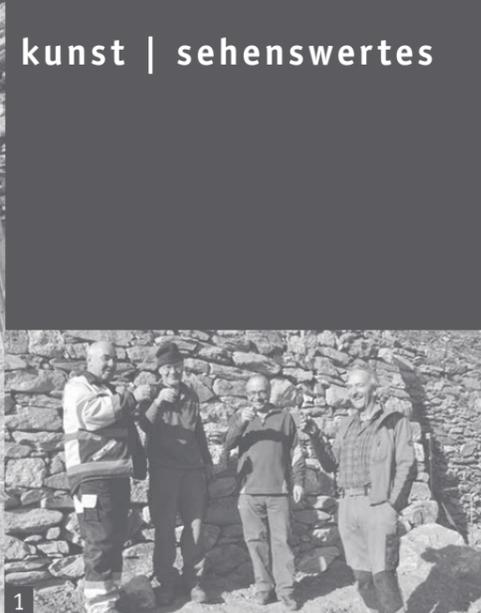
mit dabei sein zu können. Leider fehlt mir manchmal etwas die Zeit, um an allen Übungen teilzunehmen.

Und zum Schluss würde ich noch gerne erfahren, was du privat mit deiner Familie gerne unternimmst.

Meine Frau, die ebenfalls in einem 100%-Arbeitspensum beschäftigt ist, und ich geniessen die Momente, die wir zusammen verbringen können. Am liebsten unternehmen wir zusammen am Wochenende einen kleinen kulinarischen Ausflug. Wir wissen eine kleine Wanderung und ein gutes Essen in einer schönen Umgebung sehr zu schätzen. Noch schöner ist es, wenn unsere zwei Töchter uns dazu begleiten.

Zudem zieht es uns immer wieder in wärmere Gefilde. Sei es auf ein Kreuzfahrtschiff im Mittelmeer oder irgendwo in eine schöne südländische Stadt. Wir reisen gerne und erfreuen uns immer wieder aufs Neue, wenn wir etwas für uns entdecken.

Werter Fernando, vielen Dank für dieses Gespräch. Ich wünsche dir und deiner Familie viel Glück und Gesundheit für die Zukunft.



1



3



4

- 1 Die Protagonisten: (v.l.) Anton Hildbrand, Maschinist; Beat Locher, Steimüürini-Fachspezialist; Bernhard Schnyder und Ruedi Salzgeber, Rebbesitzer und treibende Kräfte
- 2 Tonnen von Schrott aus dem Hooried
- 3 Hooriedweg maschinentauglich hergerichtet
- 4 Fernando Steiner

Murgang im Hooried – Wie viel ist Kulturlandschaft wert?

Zweimal innert einem Jahr lieferte der kleine Reberg am steilen Hang westlich von Gampel Gesprächsstoff: Ende März 2015 richtete ein Murgang enorme Schäden an. Im Februar 2016 wurden mit beträchtlichem Aufwand, Helikopter, Bagger und fleissigen Händen, die Schäden saniert.

«Elementarereignis» Ende März 2015

Am Dienstag 31. März 2015 kam es nach tagelangen intensiven Regenfällen zu einem Mauerbruch im oberen Hooried, der alle darunter liegenden Rebparzellen stark beschädigte. Die Haftpflichtversicherungen der Gemeinde und der Privaten beauftragten je ein Geologiebüro, die Ursachen des Murgangs abzuklären. Unabhängig voneinander kamen beide auf dasselbe Resultat: Weder die privaten Rebparzellenbesitzer Schnyder Bernhard und Salzgeber-Hasler Alexa noch die Gemeinde als Betreiberin der Suon «Obers Wasserleitji» trifft eine Schuld. Die Suon und die eingestürzte Trockensteinmauer waren vor dem Ereignis ordentlich in Stand gehalten. Fazit: Schuld am Murgang ist Petrus, und der hat bekanntlich keine Haftpflichtversicherung.

«Wer soll das bezahlen, ...?»

Eine erste Schätzung ergab eine Schadensumme von über Fr. 200'000.- Verständlicherweise waren die Eigentümer nicht willens, solche Wiederherstellungskosten zu übernehmen. Somit musste wohl oder übel der Murgang als klaffende Wunde in der Reblandschaft zurückbleiben, mit dem Risiko, dass in Kürze der ganze Hang nicht mehr bewirtschaftet wird.

Voraussetzungen für ein öffentliches Sanierungsprojekt

Klar, dass eine Gemeinde kein Interesse daran hat, wenn Teile der Kulturlandschaft vergangen. Auf der Suche nach einer Lösung konnte sie auf die Erfahrung von Locher Beat, Trockensteinmauerspezialist aus Agarn, zählen, der schon etliche ähnliche Projekte betreut hat. Eine Lösung zeichnete sich ab, weil folgende Voraussetzungen erfüllt waren:

- Interesse der Gemeinde am Erhalt der Kulturlandschaft
- Bereitschaft der Rebbauern für aktive Mithilfe an der Wiederherstellung
- Finanzielle Unterstützung des kantonalen Meliorationsamtes
- Bundesgelder aus dem Landwirtschaftsfonds für Elementarschäden
- Beitragszusicherung des Fonds Landschaft Schweiz

Weil hiermit alle Voraussetzungen erfüllt waren, konnte das Projekt im Schnellzugtempo ausgeführt werden, nicht zuletzt auch dank der raschen und unbürokratischen Unterstützung des kantonalen Meliorationsamtes, vertreten durch Urs Anderegg und Peter Lehner. Dank den nötigen personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen sowie enormem Wetterglück in den 7 Wochen von Ende Januar bis Mitte März konnte nicht nur der Murgang saniert werden. Im gleichen Schritt wurde auch der ganze Hang von Tonnen von Schrott gesäubert und der Hooried-

weg maschinentauglich hergerichtet. In einer zweiten Phase im Spätherbst 2016 sollen / könnten noch die untern Rebparzellen saniert werden, vorausgesetzt die privaten Rebbauern zeigen ebenfalls Interesse und die Bereitschaft selber anzupacken.

Terrassenlagen: Vergandung oder Revival?

Die Zukunft des Weinbaus ist nicht nur im Oberwallis, sondern weltweit ungewiss. Maschinell produzierte Massenweine machten in den letzten Jahrzehnten den traditionellen Weinbau unwirtschaftlich. Inzwischen können gut erschlossene, prächtige Rebflächen direkt an der Strasse z.T. gratis gepachtet werden. Als erste kommen aber die aufwändig zu bewirtschaftenden Terrassenlagen unter Druck. Schade. Sie gelten als Meisterwerke der von Menschenhand geschaffenen Landschaften. Raimund Rodewald, einer der bedeutendsten Landschaftsschützer der Schweiz, nennt sie die «van Goghs» unter den Kulturlandschaften.

Die Alternative ist die Vergandung. Auch im Hooried natürlich. Wird die Bewirtschaftung im Hooried aufgegeben, verschwinden spätestens nach wenigen Jahren die Trockensteinmauern im Wald. Das ist wohl nicht das, was die Touristen im Wallis suchen. Ob wir uns eine vielfältige, gut erhaltene traditionelle Kulturlandschaft gönnen wollen oder nicht, ist schlussendlich eine politische Frage.

Hooried – eine Top-Weinlage

Gampel. – Ende März 2015 richtete ein Murgang enorme Schäden an. Im Februar 2016 wurden mit beträchtlichem Aufwand, Helikopter, Bagger und fleissigen Händen, die Schäden saniert. Alexa Salzgeber-Hasler berichtet über Ihr schaffen im Hooried und dessen Bedeutung.

Wie kommt es, dass Sie im Hooried winzern?

Als gebürtige Gampjerin habe ich im Hooried von meinem Vater Felix fast 1000 m² Reben geerbt. Schade, dass diese Parzellen nicht in der einfacher zu bewirtschaftenden Talebene liegen. Dort würden die Reben ja besser rentieren. Wir bearbeiten ja in «dä Rufinä» auch noch etwa 500 m². Aber das mit der Rendite ist so eine Sache. Im Ruhestand muss man nicht mehr tun, was sich rentiert, sondern kann tun, was sich lohnt. Hier oben im Hooried ist es einfach schöner!

Trotz des steilen 12-minütigen Aufstiegs?

Erstens ist das hier eine Top-Weinlage. Und zweitens fühle ich mich als Hobby-Naturkundlerin hier im Element: Auf diesen hohen Mauern, wie über dem Abgrund schwebend, zwischen Felsensteppe und Eichenwald, inmitten von Vogelgezwitzcher und Blumenduft, wo Fuchs, Hase, Reh und Härleischi sich gute Nacht sagen, da ist ein Paradies. Ich kenne Leute, die würden dafür Eintritt bezahlen.

Welche Rebsorten kultivieren Sie hier in den allerhöchsten Parzellen von Gampel?

Cornalin, bzw. Landsroter, wie man den früher nannte.

Warum ausgerechnet diese seltene Sorte?

Erstens weil meine Vorfahren hier schon früher Landsroten kultivierten. Und zwei-

tens ist diese autochthone Walliser Sorte, nachdem sie zwischenzeitlich fast verschwunden war, inzwischen wieder top.

Und Sie verkaufen dann diese Spezialität an Weinkellereien?

Nein, keinesfalls. Als passionierte Hobbywinzer und typische Selbstversorger in Sachen Wein gönnen wir uns selbst nur das Beste. Gemäss Weinfachleuten soll der Cornalin einer der wenigen Schweizerweine mit Weltpotential sein!



Alexa Salzgeber-Hasler

Schwarzhalsziegenzüchter mit Leib und Seele

Niedergampel. – Fernando Steiner aus Niedergampel hat sich der Schwarzhalsziegenzucht verschrieben. Der Familienvater aus Niedergampel investiert seit Jahren viel Zeit und Herzblut in seine Tiere, die zu einer von fünf gefährdeten Ziegenrassen der Schweiz zählen. Als Experte des Schweizerischen Ziegenzuchtverbandes setzt er sich zudem bereits seit über 25 Jahren unter anderem für eine Verbesserung der Ziegenzucht ein.

Ich besuche Fernando zuhause in Niedergampel, um mir einen Eindruck von der Faszination eines Ziegenzüchters zu verschaffen, der bereits als junger Bursche von den sogenannten Gletschergeissen fasziniert war. Der gelernte Maurer, der anschliessend zu den ersten Vorarbeitern gehörte, welche die Vorarbeiterschule in Brig besuchen konnten, arbeitet seit bald 20 Jahren bei der Lonza in Visp. Dort ist er mittlerweile Team-Schichtleiter in einem Bio-Technologie-Betrieb.

Als Erstes erfahre ich, dass seine Eltern 1969 nach Niedergampel gezogen sind und er schon früh mit dem Vieh, welches sein Vater auf dem elterlichen Hof hielt, in Kontakt kam. Ende der dritten Klasse ging er in den Sommerferien als Hirte zur Alp. Dort verbrachte Fernando erst drei Sommer auf der Griebjialpe Oberems und danach drei weitere auf der Alpe Rotigen im Turmtal. Hier verdiente er seine ersten Sporen als Kuhhirte ab. Nach einem langen Hirtesommer im Jahre 1979, als Fernando 12 Jahre alt war, wünschte er sich von seinem Vater eine eigene Ziege. Dieser willigte ein und erstand daraufhin seinem Sohn das gewünschte Tier. Von da an waren die Ziegen ein fester Bestandteil seines Lebens.



1 Patricia Aschilier

2 Teilnehmer des Tanzkurses mit Kursleiter Gilbert Tscherry und Kulturkommissionspräsident Norbert Hildbrand

Bereits im darauffolgenden Jahr trat Fernando als Mitglied der Ziegengenossenschaft Bratsch bei. Vier Jahre später wurde er zum Zuchtbuchführer ernannt. Diese Tätigkeit führt er bis zum heutigen Tag aus.

2005 war er Mitgründer des Vereins Schwarzhalsziegenzucht Rhone, der aus mehreren Züchtern zwischen Visp und Susten besteht. Im Oberwallis gibt es rund dreizehn solcher Schwarzhalsziegenzuchtvereine. Jede einzelne Genossenschaft führt im September/Oktober ihre Ortsschau durch, bei welcher die Ziegen beurteilt werden. Zusätzlich findet jährlich im April der Bockmarkt in Naters statt, wo jeweils der schönste Geissbock (Mister Naters) aus allen höchstpunktierten Tieren erkoren wird. Dieser Anlass gilt als wichtigstes Ereignis im Ziegenjahr. Hier konnte Fernando Steiner 2016 seinen grössten Erfolg feiern, als sein Schwarzhalsziegenbock zum Mister Naters 2016 gekürt wurde.

An einer Schau werden die Ziegen in vier Alterskategorien aufgeteilt und nach verschiedenen Kriterien bewertet. Zu den wichtigsten Kriterien gehören neben der exakten Färbung auch das Format und die Stellung. Eine optimale Schwarzhalsziege hat also ein sauberes Fell, welches exakt in der Mitte des Tieres vom Weiss ins Schwarz übergeht, verfügt über eine respektable Grösse, eine sichere Gangart sowie eine würdevolle Körperhaltung. Bei allen Ziegenrassen werden zusätzlich noch die Euter und Zitzen bewertet. Diese Kriterien werden jedoch von den Walliser Züchtern als zweitrangig betrachtet.

Um ein bestmögliches Resultat zu erzielen und die Zuchtqualität zu steigern, selek-

tiert der Züchter die schöneren Ziegen also schon von klein auf. Das erste Merkmal, das bereits bei der Geburt ersichtlich ist, betrifft die Färbung. Nur wenn beim «Gitzi» eine exakte Trennlinie zwischen schwarz und weiss im Fell erkennbar ist, zieht es der Züchter weiter auf. Die zweite Hürde steht für das Jungtier nach ca. 6 Monaten an. Der erfahrene Züchter kann nun abschätzen, ob das Tier vom Format und vom Typ her das nötige Potential hat, an den Prämierungen in die Kränze zu kommen. Nur die besten und schönsten Tiere werden für die Zucht verwendet. Um Inzucht zu vermeiden, werden Ziegen und Böcke unter den Züchtern getauscht respektive an- und verkauft.

Als Experte des Schweizerischen Ziegenzuchtverbandes ist Fernando das Jahr durch auch 5–6 Mal als Jurymitglied unterwegs. So investiert er für sein Hobby gerade in den Herbst- und Wintermonaten enorm viel Zeit. Müssen die Tiere vor allem im Stall doch immer sauber gehalten und das langhaarige Fell gekämmt werden. Vor einer Schau investiert ein Züchter schon mal 2–3 Stunden pro Tier. Zum Überwintern nutzt Fernando in Niedergampel 2 Ställe, wo er seine Schwarzhalsziegen einquartiert hat. Im Sommer alpen die Ziegen im Turtmantal, wo er zusammen mit anderen Züchtern seine ca. 30 Tiere alle 2 Wochen einmal besucht.

Ich merke, dass ich einem stolzen Züchter gegenüberstehe, der viele Geschichten zu erzählen hat und eine grosse Begeisterung für die Zucht ausstrahlt. Vielen Dank, Fernando, für diesen interessanten Einblick. Mögen deine Schwarzhalsziegen vom Wolf verschont und von der Anmut geküsst werden.

Kulturabend Bratsch/Hohtenn

Region. – *Der diesjährige Kulturabend in Bratsch und Hohtenn wurde mit einer Lesung begangen. An zwei Abenden wurden den interessierten aus Musik und Literatur ein abwechslungsreiches Programm geboten.*

Der heurige Gast, die einheimische Autorin Patricia Aschilier ist 1970 geboren, verheiratet mit Werner Aschilier aus Steg und hat drei Kinder: Lara, Lukas und Nina.

Aufgewachsen ist sie in Visp und Getwing und ihre Ausbildung absolvierte sie in der Verkaufsbranche. Hauptberuflich ist sie Hausfrau und Mutter und arbeitet nach ihrem Erstlingswerk bereits an einem weiteren Roman.

Schön früh hat Patricia ihre grosse Leidenschaft, das Schreiben; für sich entdeckt. Immer wieder versuchte sie Geschichten auf dem Papier festzuhalten, welche sie aber meistens nicht vollendete.

Vor zwei Jahren löste sich diese Schreibblockade und sie schrieb ihre erste Geschichte recht flüssig bis zum Ende nieder. Ihr Jugendtraum, ein eigenes Buch zu schreiben und dieses eventuell auch noch zu veröffentlichen, rückte dabei in greifbare Nähe.

Im September 2014 war dann der lang ersehnte Augenblick gekommen. Mit dem Erstlingswerk, einem Kriminalroman mit dem Titel «Eine Fahrt ins Blaue», startete sie ihre erste Veröffentlichung.

Die Zusammenarbeit mit dem kleinen, aber heimischen Verlag von Markus Hol-

zer aus Fiesch klappte hervorragend. Nicht zuletzt deshalb laufen momentan die Vorbereitungen für ihr zweites Buch bei demselben Verlag. Dabei handelt es sich jedoch nicht mehr um eine Kriminalgeschichte, aber so viel sei verraten; die fesselnde Spannung wird den Leser/in auch hier begleiten.

Bewundernswert ist sicher neben ihrer Kreativität, den Mut aufzubringen, Träume zu verwirklichen, etwas Neues zu wagen und das auch so umzusetzen.

Der Alt-Profi Heldner Bentley (Trompete) und das Jung-Talent Yaelle Fournier (Saxophon), beides einheimische Künstler, haben die Lesung mit passender Filmmusik musikalisch begleitet. Somit ergab sich ein abwechslungsreicher Mix aus Musik und Literatur, welcher die aufmerksamen Zuhörer/innen in ihren Bann zog.

Dieser kleine aber feine Anlass vermochte immerhin insgesamt 60 Besucher zu einem Besuch an einem der beiden Abende zu animieren. Die Autorin konnte eine beachtliche Anzahl ihrer Werke mit einem persönlichen Eintrag signieren.

Es wäre jedoch wünschenswert, wenn diese Kulturabende noch mehr Unterstützung aus den Austragungsorten, aber auch aus dem Talgrund erfahren würde.

Ein grosses Lob gebührt jedoch den fleissigen Helferinnen aus Hohtenn (Angela und Sonja) und Bratsch (Cornelia und Augusta), welche die altherwürdigen Bürgerstuben jeweils unentgeltlich zieren.

Präsident Kultur an der Lonza, Norbert Hildbrand

Tanzkurs an der Lonza

Gampel. – *In Gampel wurde ein Tanzkurs für klassische Tänze wie Foxtrott, Schottisch und Walzer durchgeführt. Tanzlehrer Gilbert Tscherry konnte sich über zahlreichen Teilnehmer erfreuen.*

Auf Anregung unserer Dorfjugend hat die «Kultur an der Lonza» im Herbst 2015 beschlossen einen Tanzkurs durchzuführen.

Die jugendlichen Initianten wollten bei diversen Veranstaltungen wie Bällen, Hochzeiten oder Fasnachtsanlässen nicht mehr abseits stehen und sich mit zuschauen begnügen.

Alsdann haben wir in der letzten Weibelausgabe 2015 einen Kurs in klassischen Tänzen wie Foxtrott, Schottisch und Walzer ausgeschrieben.

Nach Ablauf der Anmeldefrist hatten wir jedoch lediglich enttäuschende zwei Anmeldungen zu verzeichnen.

Doch so schnell wollten die Kommissionsmitglieder die Flinte nicht ins Korn werfen, zumal wir als begeisterte Tänzer/innen vom Sinn der Sache überzeugt waren.

Nach etlichen persönlichen Gesprächen und Kontakten mit den interessierten Kreisen haben wir am 18. November zum Kick off – Meeting eingeladen. Weit über 30 Jugendliche haben an diesem Abend den Weg ins Restaurant Schmiedstube gefunden. Hier wurde dann der organisatorische Teil besprochen und der Kurstag mit der grössten Übereinstimmung definiert.

Als professioneller Instruktor liess der diplomierte Tanzlehrer Gilbert Tscherry verpflich-

ten, welcher schon etliche Kurse durchgeführt hatte.

Am 2. Dezember war es dann soweit; gegen 40 Tanzschüler/innen fanden sich im Saal zur Millimattu ein. Von 16–55 Jährigen waren alle Altersklassen vertreten; dabei waren jedoch nicht alles Anfänger. Einige Teilnehmer konnten bereits eine beachtliche Anzahl von Tanzkilometern aufweisen, andere betreten Neuland.

Unter der kundigen Leitung von Gilbert haben manche ihre ersten, einige ihre x-ten Tanzschritte gewagt. Die Teilnehmer haben viel geübt, viel gelernt, sind viel gestolpert, haben aber auch viel gelacht. Die Anzahl hat sich während den 10 Doppelktionen zwischen 22 und 45 Teilnehmern bewegt.

Am 6. Februar konnten wir dann beim Füüidball in Niedergampel unser erlerntes Können unter Beweis stellen. Eine erfreuliche Anzahl Kursabsolventen hat sich in der Festhalle eingefunden. Der vom Jugendverein Niedergampel tadellos organisierte Fasnachtsanlass liess keine Wünsche offen.

Wir kamen voll auf unsere Kosten und haben bis in die frühen Morgenstunden durchgetanzt. Die letzte Lektion hat dann am 17. Februar ihren Ausklang gefunden.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir in den nächsten Jahren Folge- oder Wiederholungskurse durchführen werden. Nun heisst es bei jeder sich bietenden Gelegenheit einfach nur tanzen, tanzen, tanzen...

Präsident Kultur an der Lonza, Norbert Hildbrand

persönlich



Theo Schmid, Brieftaubenliebhaber mit Leib und Seele

Steg. – *Seine Tauben ziehen seit vielen Jahren täglich ihre Kreise über den Dächern von Steg. Viele kennen ihn nur in seinem weissen Kittel, in welchem er meist bei seinen Tauben anzutreffen ist. Der mittlerweile 62-jährige Steger, mit Ausserberger Wurzeln, gewährt uns einen interessanten Einblick in seine Taubenzucht und erzählt uns von seinem Leben neben den Tauben.*

Lieber Theo, im Dorf kennt man dich als leidenschaftlichen Taubenzüchter. Zudem warst du viele Jahre aktiv beim FC Steg engagiert. Deine Wurzeln stammen aber aus Ausserberg.

Das ist richtig. Mein Elternhaus steht in Ausserberg. Dort bin ich in einer Grossfamilie aufgewachsen. Die Primarschule habe ich ebenfalls in Ausserberg besucht und die anschliessende Orientierungsschule in Visp. In dieser Zeit kam ich mit den Tauben und mit dem Fussball in Berührung.

Dann erklär uns doch bitte, wie man als junger Bursche auf den Gedanken mit der Taubenzucht kommt.

Taubenzüchter wird man meistens nur aus zwei Gründen. Entweder ist der Vater oder eine andere Bezugsperson im Umfeld bereits Taubenzüchter und «infiziert» dich mit dem Virus oder du findest ein verletztes Tier und versuchst es wieder fit zu kriegen. In beiden Fällen wird einem die Schönheit und Einzigartigkeit des Tieres erst bewusst, wenn man sich ein wenig damit auseinandersetzt.

Als Junge habe ich eines Tages wirklich ein verletztes Tier gefunden und dieses gesund gepflegt. Ich muss aber sagen, dass ich mich anschliessend während meiner Ju-

gend zuerst mehr auf die Lehre und den Fussball konzentriert habe. Erst als ich mich in Steg niederliess habe ich mich wieder mit den Tauben beschäftigt.

Du sprichst den Fussball an. Bei uns in Steg warst du viele Jahre selber aktiv tätig. Wie bist du zum Fussball gekommen?

In jungen Jahren haben wir natürlich auch in Ausserberg «gitschuttut», später spielte ich in verschiedenen Clubs im Oberwallis. Als ich meine Frau Margrit 1978 kennen lernte und vier Jahre später nach Steg umzog, war es mit der Zeit naheliegend, dass ich zum FC Steg wechseln würde. So spielte ich noch einige Zeit in der zweiten Mannschaft und später mit den Senioren.

Dann hat dich also die Liebe nach Steg geführt. Wie wurdest du in unserer Gemeinde aufgenommen?

Ohne Probleme. Durch den Fussball habe ich natürlich schon viele bekannte Gesichter in der Nachbarschaft gekannt, was den Erstkontakt auf Anhieb erleichterte. Spätestens nachdem ich mich ab der Saison 1985/1986 dem Fussballverein Steg anschloss, gehörte ich vollends dazu.

Nach deiner aktiven Zeit als Fussballer trainierst du noch diverse Juniorenmannschaften. Mittlerweile bist du vor kurzer Zeit Grossvater geworden von Klein Felix. Gibt es möglicherweise in ein paar Jahren ein Comeback als Juniorentrainer?

Nein, das glaube ich eher weniger. Als meine zwei Söhne Marc (1983) und Michel (1986) im Juniorenalter waren, trainierte ich noch einige Jahre diverse Juniorenmannschaften. Anschliessend stellte ich mich noch ein paar Jahre dem Verein als

«Juko Mitglied» und später als Coach der ersten Mannschaft zur Verfügung. Ab Mitte fünfzig trat ich dann vom Fussball zurück und überliess den Jungen den Platz.

Heute treibe ich nur noch im Winter etwas Sport. Zusammen mit ein paar Kollegen treffen wir uns in der Regel einmal in der Woche in Gamsen, um das Tennisracket zu schwingen. Im Sommer lässt mein Hobby Taubensport ausser Wandern wenig Raum für Tennis.

Wechseln wir vom Sport zur Arbeit. Du arbeitest bei der Lonza in Visp. Welche Tätigkeit führst du dort aus?

Ich arbeite seit nun bereits 42 Jahren in Visp bei der Lonza. Nach der Orientierungsschule absolvierte ich eine Lehre zum Sanitärinstallateur. Direkt nach der Lehre rückte ich in die Rekrutenschule als Füsilier ein und absolvierte den obligatorischen Militärdienst.

Nach dem Abschluss der RS fand ich eine Anstellung als Schichtarbeiter bei der Lonza. Die Arbeit hat mir gefallen und die Firma bot mir eine interne Ausbildung zum Chemikanten. Im Laufe der Jahre konnte ich mich stetig weiterbilden. So wurde ich zum Meister-Stellvertreter, Meister Projekte und später zum Personalmeister in diesem Chemiebetrieb befördert (Forschung, heute Launch Plant).

Somit verfügst du über eine grosse Erfahrung bei der Lonza. Ist die Taubenzucht für dich ein Ausgleich zum Berufsalltag?

Das ist richtig. Die Taubenzucht ist ein zeitaufwendiges Hobby. Da es sich um lebende

Tiere handelt, ist die Verantwortung diesen gegenüber sehr gross und es liegt mir auch sehr am Herzen. Ich verbringe im Sommer täglich zwischen 2 und 4 Stunden im Garten und bei meinen Tauben. Ich achte auf eine saubere, tiergerechte Haltung.

Somit sind wir bei den Tauben angelangt. Erzähl uns mal ein bisschen etwas über die Brieftauben. Wie züchtet man eine erfolgreiche Taube?

Einfach gesagt werden die besten Tiere für die Zucht weitergezogen, während die schwächeren aussortiert werden. Brieftaubenzüchter aus der ganzen Schweiz messen sich untereinander und optimieren so ihre Zuchtergebnisse.

Ich gebe dir ein Beispiel aus dem Wallis: Für einen Wettflug werden am Vorabend die Tauben von Züchtern von Ober- und Unterwallis nach Naters in die Einsatzstelle gebracht. Dort werden die Renner für den Wettkampf vorbereitet. Die Tiere werden mittels elektronischen Ringen im System eingeleitet und anschliessend in einen für Brieftauben speziell angefertigten Transportanhänger gesetzt. Zum allgemeinen Verständnis: Jede Taube trägt zwei Ringe an den Füssen. Rechts stehen die Angaben zur Nationalität, zum Jahrgang und die laufende Nummer zur Identifikation drauf, links ist der elektronische Ring für die Zeiterfassung. Am Wettflugtag werden früh morgens die Tauben durch einen extra ausgebildeten Chauffeur an den bestimmten Auflassort gebracht. Dort werden die Tiere erst mit Wasser versorgt und bekommen dann während einer Stunde Zeit, sich zu orientieren. Pünktlich auf Kommando des Flugleiters werden alle Tauben gleichzeitig freigelassen.

Diese steigen nun hoch und kreisen ein- bis zweimal, um genügend Höhe zu gewinnen, und nehmen daraufhin direkt Kurs auf ihren Heimatschlag. Brieftauben fliegen meist auf direktem Weg zurück nach Hause. Am Heimatschlag angekommen durchlaufen sie den Einflug, bei dem eine Antenne angebracht ist. Diese Antenne ist mit einem Terminal verbunden und zeichnet exakt die Heimkehrzeit der entsprechenden Taube auf. Nach dem Wettkampf bringen alle Teilnehmer ihre Terminale in die Einsatzstelle nach Naters, wo diese ausgewertet werden und eine Rangliste erstellt wird.

Und nach jedem Wettkampf finden alle Tiere wieder zurück?

Natürlich gibt es immer mal wieder Verluste. Die Taube hat natürliche Feinde wie z.B. den Wanderfalken und den Habicht. Um diese von unseren Tieren fernzuhalten, werden z.B. die Unterseiten der Flügel mit roter Farbe besprüht, da die Raubvögel meist von unten her angreifen. Die rote Farbe signalisiert dem Angreifer Gefahr und in der Regel lässt er dann von der Beute ab. Dies geht solange, bis das «Spielchen» von dem schlauen Burschen durchschaut wird.

Neben Raubvögeln gibt es aber auch Wetter- und andere Umwelteinflüsse, die den Tieren zu schaffen machen. Grundsätzlich starten Wettkämpfe nur bei guter Witterung, um den Vögeln eine unnötige Überlastung zu ersparen.

Dann gibt es verschiedene Kategorien bei den Wettkämpfen?

Ja, es gibt verschiedene Kategorien. Es wird jedes Jahr eine Alttaubenmeisterschaft und eine Jungtaubenmeisterschaft durchgeführt. Für die Einzelwertungen werden bei

den Alttauben die besten Männchen, Weibchen sowie die beste jährige Taube gekürt. Bei den Jungtauben wird die bestgereiste Jungtaube, egal welchen Geschlechts, die Auszeichnung erhalten. Sieger wird der Züchter, der pro Flug mit 5 Tauben die höchste Geschwindigkeit erreicht. Walliser Meister wir der Züchter, der total, alle Flüge addiert, am meisten Minutenmeter aufweist.

Futter und Freiflug sind genau auf die Wettkämpfe abgestimmt. Die Tiere werden auf den Punkt genau trainiert, damit sie am Wettkampftag in Topform sind.

Die besten und erfolgreichsten Wettkampfbrieftauben werden dann beim Erreichen eines gewissen Alters zur Zucht eingesetzt. Die Zuchttauben nehmen an keinen Wettkämpfen mehr teil und werden vom Züchter gehegt und gepflegt. Diese Zuchttauben sorgen nämlich anschliessend wieder für neue Jungtauben und schliessen damit den Kreis.

Welches sind deine grössten Erfolge als Taubenzüchter?

Ich hatte das Glück, im Brieftaubensport – was Regionales betrifft – alles mehrfach zu gewinnen. Es sind nämlich auch die äusseren Einflüsse wie Wind und Wetter und potentielle Attacken der Raubvögel massgebend, wenn man bedenkt, dass es um Sekunden geht.

Im Swiss Sand Derby in Bern, wo sich alle Züchter aus der Schweiz messen können, konnte ich schon mehrmals die beste Taube stellen und wurde sogar Derbysieger. Auch bei Ausstellungen auf nationaler Ebene konnte ich den Preis als Kategoriensieger heim nach Steg holen. ▶



Neben den Wettkampftauben hast du noch weisse Tauben. Welche Aufgabe kommt diesen zu?

Die weissen Tauben kommen bei Hochzeiten und anderen Events zum Einsatz.

Hierbei bekommt die Person, welche die weissen Tauben mietet, eine Instruktion von mir. Meist sind es die Eltern, der Brautführer oder Pate, die dies als Überraschung dem Hochzeitspaar schenken.

Weisse Tauben symbolisieren Frieden, Liebe und Treue. Daher stelle ich interessierten Leuten meine weissen Tauben zur Verfügung. Der Organisator bzw. die Organisatorin erhält einen schön geschmückten Korb mit weissen Tauben. Diese können nach der Zeremonie freigelassen werden. Aus einem zweiten Korb werden zusätzlich verschiedenfarbige Tauben freigelassen. Auch dies ist symbolisch zu verstehen: Verwandte und Freunde begleiten das Hochzeitspaar ins Leben. Zusammen fliegen sie dem Horizont entgegen.

Werter Theo, vielen Dank für diese interessanten Einblicke in die Welt der Taubenzucht. Ich wünsche dir weiterhin viel Wettkampfglück und frohe Stunden im Kreise deiner Familie.

Herzliche Gratulation

80 Jahre

Imboden-Hildbrand Anna Luise 3945 Gampel	01.01.36
Zengaffinen-Studer Franziska 3940 Steg VS	13.01.36
Hildbrand-Locher Leo 3945 Gampel	23.01.36
Brandellero-Furrer Luciano 3945 Gampel	02.02.36
Brenner-Schnyder Maria Valeria 3940 Steg VS	15.04.36
Bellwald-Martig Wilhelmine 3945 Gampel	28.04.36
Vogel-Schnydrig Herbert 3945 Gampel	30.06.36
Schnyder-Schnyder Karl 3945 Gampel	05.07.36
Zengaffinen-Dini Magdalena 3949 Hohtenn	28.07.36
Eyer-Schnyder Philomena 3945 Gampel	01.08.36
Schnyder-Locher Regina 3945 Niedergampel	03.08.36

85 Jahre

Schnyder-Lauwiner Irma 3945 Gampel	13.01.31
Bellwald-Martig Otto 3945 Gampel	15.03.31
Bregy-Zengaffinen Lina Lia 3940 Steg VS	20.03.31
Schnyder Agnes 3945 Gampel	23.03.31
Schnyder-Schnyder Elsa 3957 Bratsch	24.03.31
Martig Werner 3945 Gampel	03.05.31
Hugo-Furrer Peter 3945 Niedergampel	29.06.31
Fryand-Locher Lina 3945 Gampel	03.08.31

über 90 Jahre

Schnyder-Rotzer Amanda 3957 Bratsch	11.07.26
ImSand-Zumstein Anton 3940 Steg VS	25.03.26
Gruber-Roten Ida 3945 Gampel	11.03.26
Bregy-Locher Julius 3940 Steg VS	22.02.26
Studerus-Martig Klara 3940 Steg VS	10.01.26
Schnyder-Zengaffinen Thekla 3945 Gampel	21.08.25
Schori-Fischer Kurt Heinrich 3940 Steg VS	21.06.25
Bernaschina-Zengaffinen Ottilia 3940 Steg VS	14.06.25
Martig-Amstutz Xaver 3945 Gampel	19.02.25
Antonioli-Schnyder Josepha 3945 Niedergampel	14.02.25
Schnyder-Passeraub Bertha 3957 Bratsch	27.07.24
Tscherry-Hasler Lina 3945 Gampel	03.07.24
Schmidt Marcel 3945 Niedergampel	02.07.24
Hildbrand-Tscherry Oktavian 3945 Gampel	23.05.24
Bregy-Imboden Regina 3940 Steg VS	11.05.23
Schnyder-Kalbermatten Anna 3945 Gampel	11.04.23
Schnyder-Loretan Katharina 3945 Gampel	26.02.23
Hildbrand Albert 3945 Gampel	20.04.22
Manz-Henzen Rudolf 3945 Gampel	26.03.22
Forny-Zengaffinen Fides 3940 Steg VS	22.07.21
Zengaffinen Lina 3940 Steg VS	03.01.21
Kalbermatter-Schröter Fidelis 3940 Steg VS	24.08.20
Lauber-Oggier Hedwig 3940 Steg VS	25.07.20

Fokus800 – wenn Schule bewegt

Bratsch. – *In der aktuellen Ausgabe der Bradärposcht umschrieben wir in der Einleitung mit folgenden Worten den Stand von fokus800 «mit Hochdruck wurde am Herzstück von fokus800 der gd-Schule Bratsch gearbeitet. Aus einer Idee wurde Wirklichkeit und aus Hoffnung entstand Zuversicht».*

Fokus800 – eine Initiative, die bewegt und die Bevölkerung und Interessierte von Bratsch mobilisiert. Parallel arbeiten wir momentan an den verschiedenen Aktionsfeldern. In diesem Beitrag gehen wir näher auf die Schule, deren Begleitung sowie das direkte Umfeld ein.

Das Schul-Konzept

Die Ausgangsfrage für das Konzept lautete: «Angenommen, wir haben die Aufgabe, eine Gruppe von Kindern gut auf das Leben vorzubereiten, und es gäbe noch keine Schule – was würden wir mit diesen Kindern tun? Was würden wir ihnen mit auf den Weg geben?»

Ausgehend von dieser Frage haben wir ein Konzept entworfen, dass die neusten Erkenntnisse der Hirnforschung berücksichtigt, sich an den aktuellen Top-Schulen orientiert und die Gegebenheiten und Werte vor Ort auf ideale Weise einbezieht.

Das Pädagogen-Team

Die drei Gampjer Natascha Moser (ab Sommer ausgebildete Pädagogin), Noëlle Seiler (Studierende in Erziehungswissenschaft) und Damian Gspöner (Pädagoge) setzen dieses Konzept ab August 2016 in die Tat um.

Durch die Schule konnten wir zwei Arbeitsplätze und einen Ausbildungsplatz im Bergdorf Bratsch schaffen.

Die Kinder

Obwohl wir die Bewilligung zur Führung einer Schule für Kinder vom Kindergarten bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit haben, entschieden wir uns, mit Kindern der Kindergarten- und Primarschulstufe (bis 12 Jahre) zu starten. Die Kinder haben so die Möglichkeit, von klein auf in dieses System hineinzuwachsen.

Die 16 aus gegen 50 Voranmeldungen ausgewählten Kinder kommen aus dem ganzen Oberwallis nach Bratsch. Mit ihnen entsteht eine neue Klasse auf dem Boden der Gemeinde Gampel-Bratsch.

Spannend ist die Tatsache, dass wir bereits Anmeldungen von Kindern mit Jahrgang 2016 haben (für das Schuljahr 2020/21). Mit diesem Schulmodell haben wir den Nerv der Zeit getroffen. Wir freuen uns über das grosse Interesse.

Der Dokumentarfilm

Das Interesse hat sich via Medien vorerst in der ganzen Schweiz verbreitet. Der Dokumentarfilmer Norbert Wiedmer stiess bei einem Medienbericht von Echo der Zeit (Radio SRF) auf unser Schulmodell und entschloss sich nach mehreren Besuchen in Bratsch, die Schule in den ersten drei Jahren dokumentarfilmisch zu begleiten.

Der Film mit dem Arbeitstitel «Bratsch – Die Geschichte einer ungewöhnlichen Schule in einem vom Aussterben bedrohten Bergdorf»

erscheint 2020 in den Schweizer Kinos und rückt die Gemeinde Gampel-Bratsch, das Dorf Bratsch und unser Schulmodell ein weiteres Mal in einen nationalen Fokus.

Das Schulhaus

Das Dokumentarfilmer-Team um Norbert Wiedmer war bereits mehrfach in Bratsch um Aufnahmen zu tätigen. Dabei waren auch die Räumlichkeiten der Schule von Interesse.

Wir arbeiten nicht in klassischen Schulzimmern mit Lehrerpult und in Reih und Glied angeordneten Kinderbänken. Unsere Räume sind thematisch geordnet. Neben einem Spielzimmer für die Kleinen gibt es einen Ruhe- und Bibliotheksraum, in dem Arbeitsplätze für ruhige Arbeiten vorgesehen sind, es gibt einen «Aktiv-Raum», der als Labor und Werkstatt verwendet wird. Ein Sitzungsraum, ein Rückzugsort, eine Küche sowie die Turnhalle runden das Innenleben des Schulhauses ab. Das entsprechende Raum-, Farb- und Lichtkonzept wurde von der einheimischen Architektin Rita Wagner zusammen mit Pascal Seiler auf ehrenamtlicher Basis ausgearbeitet und ist aktuell in der Umsetzungsphase.

Die wissenschaftliche Begleitung

Das Schulprojekt wird wissenschaftlich begleitet. Mit der Pädagogischen Hochschule Wallis konnten wir diesbezüglich einen kompetenten Partner gewinnen. Ein erster Vorgeschmack – die Seminararbeit von Pascal Kluser von der Universität in Freiburg – ist auf der Website www.gd-vs.ch unter Publikationen bereits einzusehen.

Damian Gspöner / Mario Schnyder

gwärb



25 Jahre Industriezone Beschi Matte

Steg. – Am Samstag, dem 14.05.2016, feierte die Industriezone Beschi Matte in Steg ihr 25-Jahr-Jubiläum und öffnete ihre Tore für zahlreiche Besucher. Trotz wechselhaftem Wetter fanden zahlreiche Besucher den Weg nach Steg.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Steg-Hohentenn gehen rund 950 Personen ihrer Arbeit nach. Ein beachtlicher Teil dieser Arbeitsplätze befindet sich in der Industriezone «Beschi Matte» in Steg. Ein guter Grund also, ein weiteres Mal einen Tag der offenen Tür durchzuführen.

Bei der Eröffnungsfeier der Industrie- und Gewerbezone «Beschi Matte» vor 25 Jahren haben sich einige innovative Unternehmer, die bereits in der betreffenden Zone angesiedelt waren, dazu entschlossen, auch in Zukunft der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu bieten, die Betriebe zu besichtigen. Vor 20 Jahren, also 5 Jahre nach der offiziellen Eröffnung, haben diese Initianten einen weiteren Tag der offenen Tür organisiert. Aufgrund der positiven Reaktionen aus der Bevölkerung sowie der teilnehmenden Betriebe hat man sich darauf geeinigt, diesen Anlass alle 5 Jahre, nach Möglichkeit gegen Mitte Mai, durchzuführen.

Aufgrund der immer wieder verschärften Sicherheitsvorschriften in einigen Betrieben sowie mangelndem Interesse anderer Betriebe können oder wollen leider nicht mehr alle Betriebe ihre Türen öffnen. Trotzdem haben sich im vergangenen August 16 Betriebe dazu entschlossen, auch den 25. Geburtstag der Industriezonen gebührend zu feiern.

Am 14. Mai 2016 war es also wieder so weit. 15 Firmen sowie der Verein «Tandem 91» öff-

neten ihre Türen. Bei wechselhaftem Wetter durften die Gewerbetreibenden zahlreiche Gäste empfangen. Die Besucher konnten sich von der Vielfalt der Betriebe überzeugen. Vom Bauhauptgewerbe, Baunebengewerbe, Dienstleistungsunternehmen sowie Stahl- und Bauhandel war hier alles vertreten. Sicherlich habe viele Geschäftsleute bei dieser Gelegenheit neue Kontakte knüpfen können, auch waren sehr viele Besucher anwesend, die an den vergangenen Veranstaltungen bereits dabei waren.

Die Gebrüder Zengaffinen AG nutzte die Gelegenheit und feierte am Samstag zugleich das 70-jährige Bestehen der Firma. Der persönlich anwesende Max Zengaffinen unterhielt sich stolz mit den anwesenden Gästen und erzählte so manch spannende und interessante Episode aus der Vergangenheit. Den zahlreichenden Besuchern wurde zudem eine eindruckliche Bagger-Show vorgeführt. Und natürlich wurde auch, wie in fast allen Betrieben, ein Apéro ausgeschenkt und etwas zum Essen angeboten.

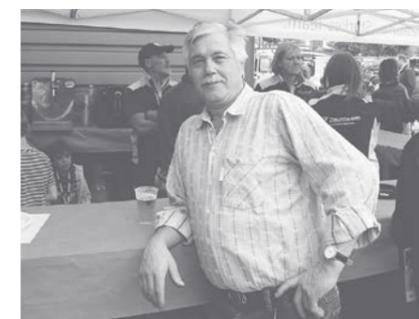
Die Firma Winsun AG präsentierte den Besuchern die gerade neu erstellten Räumlichkeiten. Das Unternehmen, das 2011 gegründet wurde, hat eine kontinuierliche Entwicklung hinter sich. In einem interessanten Vortrag wurde über das Schaffen des Unternehmens und dessen Produkte referiert. Beim Neubau konnten sogleich die neuen Speichersysteme vor Ort betrachtet werden. Interessierten wurden die neuen Tesla-Ladestationen vorgeführt. Die sogenannten Supercharger laden ein Fahrzeug in rund 30 bis 40 Minuten komplett auf. Demnächst werden in Steg die ersten acht Ladestationen bei der Firma Winsun AG eröffnet. Damit man sich die Wartezeit bei

einem Ladevorgang verkürzen kann, wird im Erdgeschoss ein Restaurant eröffnet, welches kleine Snacks und Getränke im Angebot haben wird. Probefahrten mit Elektro Scootern und interessante Fachgespräche mit Angestellten und den Firmengründern rundeten den Besuch ab.

Bei der INSIEME Oberwallis wurde eine Kantine betrieben, so musste auch kein Besucher mit leerem Magen den Heimweg antreten. Um 16.00 Uhr fand hier auch die Verlosung des Wettbewerbs statt, 16 Personen konnten also noch mit einem der tollen Preise heimkehren. Einige Besucher liessen den Tag dann auch gemütlich in dem einen oder anderen Betrieb ausklingen. Das Gesellige soll an einem solchen Anlass auf keinen Fall zu kurz kommen.

Sicherlich können die Organisatoren sowie die beteiligten Firmen ein durchwegs positives Fazit ziehen. Auch soll an dieser Stelle allen Beteiligten hier recht herzlich gedankt werden. Gegen eine erneute Durchführung im Jahre 2021 spricht rein gar nichts ...

Impressionen vom Anlass



Social Media für die «Gwärbler»

Region. – *Wie Unternehmen die Social Media-Plattformen nutzen und was für Mehrwerte diese daraus ziehen können, wurde den Mitgliedern des Gewerbevereins anfangs Februar durch Michael Schmidt in der Benkenstube in Steg vorgetragen.*

Der gebürtige Gampjer Michael Schmidt, welcher seit 9 Jahren in Ittigen bei Bern wohnhaft ist und dort Mitinhaber der Berner Firma Avance Careers AG ist, hat für die Mitglieder des Gewerbevereins über die modernen Kommunikationsmittel Social Media Plattformen ein Referat gehalten. Michael Schmidt hat in seiner Präsentation die wichtigsten Social Media Plattformen vorgestellt. Den Fokus hat er auf Facebook für das Unternehmen und Xing für den Unternehmer gerichtet. In seiner Präsentation ging er online und hat den Mitgliedern mit Praxisbeispielen den Nutzen und den Mehrwert dieser Kommunikationsmittel aufgezeigt.

In der heutigen Zeit des Internets ist Social Media ein wichtiges Marketing Instrument, welches nicht nur von Grossunternehmen genutzt werden sollte, sondern auch von kleineren Unternehmen. Mit den Social Media Plattformen kann der Bekanntheitsgrad eines Unternehmens markant gesteigert werden. Mit Bildern und Texten können Produkte, Dienstleistungen und Projekte entsprechend präsentiert werden. Social Media ermöglicht es, der Bevölkerung, der Region und sogar weltweit zu zeigen, was die Unternehmung jedes einzelnen genau tut. Mit wenig Aufwand und fast keinen Kosten, kann viel Werbung für die Unternehmung gemacht werden. Ein effizientes Werkzeug um Aufträge zu gewinnen. Beim anschließenden Apéritiv und Austausch ging ein interessanter Abend zu Ende.

1 Gampel-Steg um 1948

1

Stolzer Zuwachs von Neubauwohnungen in unserer Region

Region. – *In der Weibilregion wird seit Jahren fleissig gebaut. Der Zuwachs von Neubauwohnungen wird auch in Zukunft noch zunehmen, noch zeichnet sich kein Gegentrend ab. Der Weibil versucht in einer kurzen Bestandaufnahme aufzuzeigen welche Projekte private Unternehmer kurz bis mittelfristig planen und umsetzen werden.*

Erst beim Betrachten von alten Luftaufnahmen wird einem bewusst welchen Wandel unsere Region in den letzten Jahrzehnten durchlebt hat. War bis weit in die siebzigerjahre der Grund in Gampel wie auch Steg noch komplett unbeaut, endstanden hier in den letzten dreissig bis vierzig Jahren immer mehr Ein- und Mehrfamilienhäuser. Heute ist der Mehrheit des Baulandes verbaut und es haben sich Familien und Gewerbebetriebe im gesamten Talgrund breit gemacht.

Parallel zu der Immobilienzunahme hat sich natürlich auch die Einwohnerzahl der Gemeinden vergrössert. Dank einer immer grösser werdenden Industriezone und den damit verbunden Arbeitsplätzen konnten die Talgemeinden stetig an Einwohnern gewinnen. Einen positiven Einfluss auf unsere Region hat sicher auch die Nähe zum Lötschberg-Basistunnel wie auch dem Autovelad Lötschberg, welche jeweils zu den wichtigsten Verbindungspunkten zwischen dem Oberwallis und der Deutschschweiz gehören.

Mittlerweile beherbergen die beiden Gemeinden am Lonzastrand zusammen ca. 3 400 Einwohner und gehören damit nach Brig, Naters, Visp und Leuk zu den grössten Gemeinden im Oberwallis.

Ein Grund für diese Entwicklung ist sicher die familienfreundliche Umgebung und die ansprechende Lebensqualität, welche beidseitig der Lonza vorzufinden ist. Das Angebot der beiden Dörfer an ihre Einwohner ist vielfältig und abwechslungsreich. Diverse Sportanlagen, ein Hallenbad, Freizeitaktivitäten wie Minigolf oder sogar ein eigenes Skigebiet trägt zur abwechslungsreichen Vielfalt unserer Region bei. Unzählige Wander- und Velowege runden das Angebot ab.

Sogar eine Kindertagesstätte für Paare welche beide berufstätig sind, steht zur Verfügung. Kurz gesagt, der ideale Ort für Familien und Menschen die gerne in einer ländlichen Gegend wohnen aber keine grossen Einbussen beim Komfort machen möchten.

Aus diesen Gründen erklärt sich auch die Nachfrage nach neuem Wohnraum. Junge Familien, welche sich eine Existenz aufbauen möchten und hierfür eine schöne Wohnlage suchen, finden hier alles was sie brauchen. Diese Nachfrage versucht die Baubranche mit privaten Unternehmern seit Jahren zu befriedigen. Sei es in Form von Ein- oder Mehrfamilienhäusern. Für jeden sollte etwas Passendes zu finden sein.

Im Moment sind alleine in Gampel und Steg etwa 60 Wohnungen in Planung. Dazu kommt noch das eine oder andere Einfamilienhaus. Eines der grösseren Projekte entsteht momentan sicher in Steg. Im neuen «Baumgartu»-Quartier sollen in einer ersten Etappe 22 neue Wohnungen entstehen. Rund die Hälfte ist bereits verkauft und sollte bis Mitte 2017 bezugsbereit sein. Nicht viel weniger gross wird die geplante

Überbauung im Mätzihof in Gampel. Hier sollen bis nächstes Jahr 15 neuen Wohneinheiten entstehen. Ganz in der Nähe wurde soeben der Block «Bella Vista» mit 9 Mietwohnungen fertig gestellt. Ein weiterer Gampjer Unternehmer ist im Endspurt für sein Bauprojekt «Paradiso», wo gerade die letzten Arbeiten für 8 Wohnungen, ebenfalls zum Vermieten, erstellt werden. Und zu guter Letzt werden nahe dem Orientierungsschulhaus Gampel bis Ende dieses Jahr 8 weitere Eigentumswohnungen im MFH «Bine» endstehen.

Neben den Wohnungsmarkt tut sich auch bei den Gewerbebauten ständig etwas. Mit Spannung erwartet wird die Fertigstellung des Wohn und Gewerbezentrum eingangs Gampel im «Ägärtä», welches laut Aussage des Bauherrn im Jahre 2017 eröffnet werden soll. In Zeizinen fangen in diesen Tagen die Arbeiten am neuen Parkhaus an, welches rund 50 Garagenboxen beinhalten soll und bis Ende 2016 fertig gebaut sein wird. Im Industriegebiet Beeschi Matte in Steg entsteht soeben ein neues Energiegebäude der Firma Winsun, welche unter anderem 8 neue Supercharger Stationen für Teslafahrzeuge erstellt (weiteres in diesem Weibil).

Es ist unschwer zu erkennen, dass sich in unserer Region auch dank grosser Initiative von privaten Unternehmern stetig etwas bewegt. Sie engagieren sich aktiv damit unser Standort auch in Zukunft attraktiv für Familien und Gewerbetreibende bleibt. All diese privaten Initiativen verdienen Wertschätzung und Anerkennung – das darf an dieser Stelle auch einmal erwähnt werden.

Sebastian Bregy

Einblick hinter die Kulissen unserer Kirchengemeinde – Teil 2

Bratsch. – *Nachdem wir in der letzten Ausgabe in Niedergampel waren, um mit Mirjam Kohlbrenner und Marlis Schnyder-Passeraub über deren Tätigkeit als Sakristaninnen in ihrer Kirchengemeinde zu sprechen, begeben wir uns für diese Ausgabe in höhere Gefilde. An einem sonnigen, aber leider auch föhnigen Dienstagvormittag treffe ich Ernestine Schnyder und Erna Schnyder-Kohlbrenner vor der Kapelle in Bratsch.*

Der schon seit mehreren Tagen anhaltende Föhnsturm lässt es leider nicht zu, dass wir das Interview auf dem Vorplatz der Kapelle durchführen können. Schade. Die Aussicht von hier oben auf unser Tal ist einzigartig. Wir flüchten in die Gemäuer der Brader Kapelle und nehmen auf den Bänken Platz.

Erna Schnyder-Kohlbrenner ist mittlerweile über sechs Jahre als Sakristanin tätig. Sie schätzt die Zusammenarbeit mit Pfarrer Edi Arnold und Vikar Joseph Shen. Erna war Jahrzehnte lang als Hausfrau und in der Landwirtschaft tätig. Heute kümmert sie sich jeweils vor und nach der Messe darum, dass alles seine Ordnung hat. Zudem amtiert sie als Lektorin oder betet den Rosenkranz vor, und wenn kein Messdiener anwesend ist, übernimmt sie auch noch diese Tätigkeit. Mit einem Lächeln bemerkt Erna, dass sie manchmal während einer Messe mehr zu tun habe als Pfarrer Edi Arnold oder Vikar Joseph Shen.

Ernestine Schnyder ist bereits seit elf Jahren Mitglied der Kapellenkommission und seit vier Jahren als Lektorin und Ersatz-Sakristanin tätig und ebenso engagiert. Die Kapellenkommission besteht aus drei Mitgliedern. Neben ihrem Bruder Stefan Martig als Vertreter der Gemeinde amtiert auch noch Peter

Schnyder als Burgerverwalter in der Kommission. Ernestine hat das KV gelernt und arbeitet in einem Advokaturbüro in Visp.

Die Situation in Bratsch ist etwas speziell. Der kleine Weiler gehörte bis vor der Fusionierung mit Gampel der Pfarrei Erschmatt-Bratsch-Niedergampel an. Seit dem Zusammenschluss mit Gampel hat man auch die Kirchengemeinde neu formiert. Bratsch alleine hat nur etwa 120 Einwohner und momentan keine eigene Schulklassen mehr. Aus diesem Grund trifft sich in der Kapelle mehrheitlich ein kleiner Kreis zur Andacht. Diese findet jeweils am Donnerstag um 18.30 Uhr und abwechselnd am Samstag 17.30 Uhr oder Sonntag um 9.00 Uhr statt. Gespannt wartet man auf den Startschuss des Schulprojektes Fokus 800. Vielleicht gibt es dann wieder eine Schulmesse, wer weiss?

Mittlerweile verfügt die Kapelle in Bratsch sogar über einen eigenen Urnenfriedhof, um den sich Erna Schnyder-Tscherry kümmert. Zudem sind rund um die Kapelle diverse Attraktionen geplant, welche vor allem Wanderer und Radfahrer zum Verweilen anregen sollen. Ein fester Bestandteil im Jahreskalender beinhaltet zudem die Schaf- und Ziegenschau, welche jedes Jahr auf dem Vorplatz der Kapelle durchgeführt wird. Die Kirche steht also im wahrsten Sinne des Wortes mitten im Dorf und es wird alles versucht, das Dorfleben so attraktiv wie möglich zu gestalten.

Trotz der eher kleinen Kirchengemeinde benötigt ein solches Gebäude natürlich viel Liebe und Pflege. Rund 14 freiwillige Frauen sorgen während des gesamten Jahres dafür, dass die Einrichtung sauber und gepflegt daherkommt. Alfreda Passeraub kümmert sich, ebenfalls eh-

renamtlich, um die Zierblumen in der Kirche und Alexander Schnyder hegt und pflegt seit Jahren die Blumen auf dem Vorplatz. Ebenfalls erwähnen möchten Erna und Ernestine Judith Bregy und den Kirchenchor von Erschmatt. Erstere bastelt jedes Jahr einen schönen Adventskranz, welcher vor dem Altar einen würdigen Platz findet. Der Kirchenchor Erschmatt kommt mehrmals im Jahr nach Bratsch, um eine Messe musikalisch zu begleiten. Und zu guter Letzt sollte hier auch noch der kulturelle Damenverein Bratsch Erwähnung finden. Dieser zeichnet sich jeweils verantwortlich für die Gestaltung der Maiandacht und organisiert den Kreuzweg.

Alle diese vielen verschiedenen Helfer leisten mit ihrer Fronarbeit einen grossen Beitrag zum kirchlichen Dorfleben in Bratsch. Einmal jährlich wird aus diesem Grund ein Helfernachtesen organisiert, um dem Dank Ausdruck zu verleihen.

Neben den offiziellen Terminen der Kirchengemeinde schätzen die Sakristaninnen es umso mehr, wenn einmal wieder eine Taufe oder Hochzeit ansteht.

Zum Schluss schwelgt Erna ein wenig in Erinnerungen und erzählt, wie Pater Berger Hans früher die Messe noch auf der Orgel eingeleitet hatte und damit musikalisch aufwertete. Die Kirchenchöre aus dem Talgrund seinen jederzeit herzlich willkommen, dem Brader Gottesdienst beizuwohnen und diesen musikalisch zu umrahmen.

Nach dem obligatorischen Fotoshooting verabschiede ich mich mit den besten Wünschen von den zwei sympathischen Damen. Es war mir eine grosse Freude, einen kurzen Einblick in das Dorfleben der Gemeinde zu erhalten.

2 von links: Erna Schnyder-Kohlbrenner, Ernestine Schnyder

2



1

1 Sandro Hildbrand



Vereidigung Schweizergardisten

Rom/Gampel. – **Am 6. Mai wurden in Rom 23 Junge Schweizergardisten vereidigt. Mit dem Eid versprachen die Gardisten, für mindestens zwei Jahre im Dienste des Papstes zu stehen. Unter den Neuvereidigten war dieses Jahr auch ein junger Mann aus der Weibilregion.**

Sandro Hildbrand aus Gampel ist seit diesem Februar der Schweizergarde in Rom beigetreten. Seit rund drei Monaten hat sich der Gampjer nun in Rom eingelebt und auf den Moment der Vereidigung vorbereitet. Ein erstes Mal ernsthaft daran gedacht der Schweizergarde beizutreten, hat Sandro während seiner Lehre. Als er anschliessend die Rekrutenschule absolvierte, war für ihn endgültig klar, dass er den Schritt nach Rom wagen würde.

Um der Schweizer Garde beizutreten müssen folgende Anforderungen erfüllt werden:

- Schweizerbürger
- katholisch
- ledig
- gut beleumundet
- Lehrabschluss bestanden oder erfolgreiche Maturitätsprüfung
- Alter zwischen 19 und 30 Jahre
- körperliche Mindestgrösse von 174 cm
- absolvierte Rekrutenschule
- voll militärdiensttauglich

- den physischen und psychischen Anforderungen des berufsmässigen Sicherheitsdienstes genügend

Der Schweizergarde kann man drei Mal pro Jahr beitreten. Februar, Juni und November. Die Vereidigung findet jeweils am 6. Mai statt. Dies weil am 6. Mai 1527 ein schweres Attentat auf den damaligen Papst Clemens VII. ausgeübt wurde, bei welchem Dutzende Schweizergardisten ums Leben kamen. Seither wird jeweils am Jahrestag ihrer gedacht und gleichzeitig die neuen Gardisten vereidigt.

Die Schweizergarde hat einen Bestand von 110 Mann. Jeder Gardist, welcher sich für den Dienst zur Verfügung stellt, verpflichtet sich für 25 Monate Dienst zu leisten. Danach ist es jedem selber überlassen ob er weiterdienen will oder einem jungen Nachfolger Platz machen will.

Das Wallis stellt traditionsgemäss am Meisten Gardisten in Rom. Als Katholischer Kanton ist man Rom besonders nahe. So stellt zum Beispiel die Gemeinde Naters seit 160 Jahre immer mindestens einen Gardisten in Rom.

Aus der Weibilregion haben sich bis heute erst etwa 9 Männer dazu entschieden den Papst in Rom zu beschützen. Neben Sandro Hildbrand aus Gampel ist während bereits zwei Jahren auch der Steger Dominik Furrer in Rom. Auch Bernhard Rotzer aus Gampel war als Gardist in Rom.

Dieser ist heute Vereinspräsident der ehemaligen Walliser Gardisten, welcher auch das Schweizerische Gardemuseum in Naters beobachtet. Interessierte können bei Brig-Simplon-Tourismus auf Anfrage eine Führung reservieren. Das Museum bietet einen interessanten Einblick in die Geschichte der Schweizer Garde.



Agenda Weibil Mai bis August 2016

Datum	Tag	Anlass	Ort
11.5.16	Samstag	Familientag, Kirchenchor Steg	Steg
21.5.16	Samstag	Ab nach Domodossola ga märtu, Frauen- und Mütterverein Steg-Hohtenn	
27.-29.5.16	Fr-So	Gampel2016 Oberwalliser Turnfest	Gampel
28.5.16	Samstag	Drift-Trike Event	Guttet-Feschel
28.5.16	Samstag	Öffnung JZ Gampel	Gampel
28.5.16	Samstag	Nothelferkurs für Kleinkinder (Samariterverein)	Region
3.-5.6.16	Fr-So	81. Oberwalliser Musikfest	Leukerbad
4.6.16	Samstag	Gmeiwärch	Jeizinen
5.6.16	Sonntag	Abstimmungen	
11.6.16	Samstag	Aufalpen Alpe Fesel, Ringkuhkämpfe	Jeizinen . Untere Fesel
11.6.16	Samstag	Ehren-.Familientag	Gampel
11.6.16	Samstag	Quartierfest	Niedergampel
11.6.16	Samstag	Sommernachtsfest	Bratsch
13.6.16	Montag	Abschlussmesse Frauen- und Mütterverein Gampel	Gampel
13.6.16	Montag	Urversammlung Gemeinde Gampel-Bratsch	Gampel
18.6.16	Samstag	Öffnung JZ Gampel	Gampel
18.6.16	Samstag	Vereinsturnier FC Steg	Steg
19.6.16	Sonntag	Sommerkonzert Jodlergruppe Chällär Sängär	Gampel
27.6.16	Montag	Sommerlager 2016 Blauring Gampel	
3.7.16	Sonntag	Kammermusikabend	Jeizinen
10.7.16	Sonntag	Alpfest	Alpe Niven
10.7.16	Sonntag	Chor- und Solistenkonzert	Jeizinen
10.7.16	Sonntag	Kirchweihfest 50 Jahre Kirche Jeizinen	Jeizinen
18.-29.7.16	Mo-Fr	Fremdsprachenkurs	Jeizinen
31.7.16	Sonntag	Bundesfeier – Bratsch	Bratsch
31.7.16	Sonntag	Bundesfeier – Hohtenn	Hohtenn
1.8.16	Montag	Bundesfeier – Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn	Lonzabücke Gampel-Steg
8.-12.8.16	Mo-Fr	Ferienpass Westlich Raron	Region
12.-15.8.16	Fr-Mo	Jubiläums-Vereinsausflug nach Rom, Kirchenchor Steg	
13.8.16	Samstag	Alpenkulinarium 2016	Jeizinen-Engersch
14.8.16	Sonntag	Alpsonntag	Obri Meiggu
15.8.16	Montag	Maria Himmelfahrt	
18.-21.8.16	Do-So	Open Air Gampel	Gampel
19.8.16	Freitag	Open Night Gebetsnacht	Gampel
27.8.16	Samstag	Sommernachtsfest FC Steg	Steg
28.8.16	Sonntag	Patronatsfest Pfarrei St. Theodul mit Messdieneraufnahme	Gampel
28.8.16	Sonntag	Fest der Generationen HdG St. Anna	Steg

Aktuelle und ausführliche Informationen zu den jeweiligen Anlässen finden Sie unter:

Gampel-Bratsch www.gampel-bratsch.ch/agenda
Steg-Hohtenn www.steg-hohtenn.ch/agenda

blädäregg



Cartoon
Gabriel Giger

